

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1.50 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 Pfg. und halbjährlich 3.25 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme halbiert.
Werbung: Zeitspalte 50 Pfg. für auswärts 75 Pfg. Beilagen
gemäß pro Zeile mit 1.20.
Telephon-Anschluß Nr. 190.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
Krieg: Unterhaltungs-Blatt „Freizeit“, — Wöchentlich: Der Landwirt, —
Der Kunst- und die Literatur „Kunstblätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 194.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Freitag, den 21. August 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

18. Jahrgang.

Lehrvertrag zwischen Vater und Sohn.

Die Ansicht, daß der Vater mit seinem Sohn unter den-
selben Formalitäten einen Lehrvertrag abschließen muß, wie
er ihn mit dem Kinde eines Fremden errichten würde, weil in
den Gewerbegeetzen für diesen Fall keinerlei Ausnahme vor-
gesehen ist, trifft vielfach in der Literatur auf Widerspruch,
der sich auf die Natur des Verhältnisses zwischen Vater und
Sohn, auf den Widerspruch der eventuell nicht abzuweisenden
Forderung, dem Sohne für diesen einen Fall dem Vater ge-
genüber einen Pfleger zu setzen, und ähnliche vernünftige Er-
wägungen stützt. Trotzdem hat sich das Oberlandesgericht zu
Rauenburg vor einiger Zeit auf den formalistischen Stand-
punkt gestellt, den die Klade im Gesetz möglich macht.

Das Gericht ist von der Ansicht ausgegangen, daß alle
Vorschriften des Gesetzes, die das Verhältnisswesen betreffen,
im öffentlichen Interesse gegeben sind und daß Ausnahmen
nur dort statthaft sind, wo sie im Gesetz aus-
drücklich zugelassen wurden. Dem Staate muß es in hohem
Grade darauf ankommen, sich darüber zu vergewissern, daß
die Jugend zu brauchbaren, zu tüchtigen und ernstlichen Män-
nern herangezogen werde, die ihre Pflicht kennen und ihre
Treu sind und die ihr Fach verstehen und in der Übung ihres
Berufs ihre Befriedigung und ihre Existenz finden. Darum
kann hier in keiner Weise ein Unterschied gemacht werden zu
Gunsten verwandtschaftlicher Verhältnisse und deshalb hat die
Behörde das Recht, sich um die Ausbildung eines Lehrlings,
der bei seinem eigenen Vater lernt, ganz ebenso zu kümmern,
wie um die jedes anderen jungen Mannes. Der Vater hat
ganz das Recht, den Beruf des Sohnes zu bestimmen, inner-
halb des gewählten Berufes aber kann er nicht durch seine vä-
terliche Gewalt die Anwendung gesetzlicher Vorschriften aus-
schließen. Darum ist daran festzuhalten, daß es auch unter
der hier erörterten Voraussetzung, wo also der Sohn beim
Vater in die Lehre tritt, eines schriftlichen Vertrages bedarf,
den auf Seiten des Sohnes ein zu diesem Zwecke zu bestellender
Pfleger zu unterzeichnen hat.

Die Ansicht, die hier als die richtige vertreten wird, hat
jedoch an zuständigen Verwaltungsstellen nicht ungetheilte
Billigung gefunden, wie sich aus einem Erlasse des Ministers
für Handel und Gewerbe vom 24. März 1903 ergibt. Dort
wird gesagt, daß man sich der Frage gegenüber noch abwar-
tend verhalten müsse, da sie noch nicht genügend geklärt sei,
zu ihr bisher auch nur ein einziges Gericht höherer Ordnung,
nämlich das erwähnte Oberlandesgericht zu Rauenburg, Stel-
lung genommen habe. Angesichts dessen hat der Minister den

Handwerkskammern empfohlen, vorerst noch keine besonderen
Formulare für Lehrverträge zwischen Vater und Sohn auszu-
arbeiten.

Diese Stellungnahme des Ministers ist mit Genugthu-
ung zu begrüßen. Wenn das Gesetz durch die Forderung des
Lehrvertrages das Verhältnis zwischen Lehrherren und Lehr-
ling dem uneingeschränkten Geltungsbereich der patriarchal-
isch-väterlichen Gewalt hat entziehen wollen, die auf dieses
Verhältnis übertragen worden war, so kann die wirkliche
väterliche Gewalt, soweit sie ohne Einschränkung fortbesteht,
nicht von Bestimmungen mitbetroffen werden, die nur der
übertragenen Gewalt gelten. So weit die moderne Entwickel-
ung auch in dem Verhältnis zwischen Vater und Sohn Be-
schränkungen des alten patriarchalischen Zustandes nötig ge-
macht hat, ist dies durch die Gesetzgebung ausdrücklich aus-
gesprochen; bezüglich eines Lehrverhältnisses zwischen Vater und
Sohn sind daher, soweit sie sich erforderlich erweisen, beson-
dere Bestimmungen zu treffen. Es kann kein Zweifel dar-
über sein, daß die Festsetzungen der Gewerbeordnung über
den Lehrvertrag hier nicht ohne Weiteres Geltung bean-
spruchen können.

Das militärische Verkehrs- und Nach- richtenwesen der Gegenwart.

Der Befehls-, Erkundungs- und Nachrichtendienst
hat mit dem Anwachsen der Heere eine erhöhte Bedeutung ge-
wonnen; es werden zu den entscheidenden Schlachten immer
mehr Truppenmassen zusammengezogen, die Entfernungen
für die Annäherung und auf dem Gefechtschauplatz selbst wer-
den immer größer werden; die Möglichkeit der rechtzeitigen
Erkundung und Ueberbringung der Meldungen an den Füh-
rer wird immer schwieriger, während für Letzteren gerade
darin ein wichtiger Faktor des Erfolges liegt, daß er rechtzeitig
die entscheidenden Entschlüsse fassen und seine Befehle ertei-
len kann, und daß ihre Ausführung nach Ort und Zeit recht-
zeitig gewährleistet ist. Demzufolge herrscht in allen Heeren
das Bestreben, diesen Zweck durch neue Mittel dienstlich zu machen
oder die bisherigen Hand in Hand mit dem technischen Fort-
schritt weiter auszugestalten. Die Zahl der auf diese Weise
im Laufe der Jahre herangewachsenen Hilfsmittel der Kriegs-
führung ist eine sehr große geworden. Wenn sich auch eine
eingehende Darstellung derselben an dieser Stelle nicht geben
läßt, so verlohnt sich doch sicherlich schon ihre Aufzählung,
um einmal ein erschöpfendes Bild von ihrer Vielseitigkeit und

ihrer weitreichenden Bedeutung zur Hand zu haben.

Für den Nachrichtendienst sind in Deutschland die Eska-
drons Jäger zu Pferde aufgestellt worden, um die Kavallerie
von dem ihre Gefechtskraft schwächenden kleinen Aufklärungs-
und Meldedienst zu befreien und gleichzeitig ein vortreffliches
Material für diesen Dienstzweig zu gewinnen. Ähnlichen
Bestimmungen dienen in Rußland die sogenannten Jagdkom-
mandos, die die besten Leute jeder Kompanie und Eskadron
enthalten und eine besondere sorgfältige Ausbildung im Va-
trouillen- und Meldedienst erhalten. In England ist es die
berittene Infanterie und in Oesterreich sind es die berittenen
Tiroler und Dalmatiner Landeschützen, die neben der Ka-
vallerie den Nachrichten- und Aufklärungsdienst zu versehen
haben.

Eine außerordentliche Entwicklung und Ausdehnung
ihrer Anwendung als Hilfsmittel der Kriegsführung hat die
elektrische Feldtelegraphie gewonnen. Dies beruht auf der
durch die Technik in dem letzten Jahrzehnt erreichten Verbesse-
rung und Vervollkommenung des Stations- und Leitungsma-
terials, wodurch große Beweglichkeit der Abtheilungen und
Ausdehnung der Reichweite in der 3. und die Verwendbarkeit in der 4. So-
ne ermöglicht wurde. Während z. B. noch bis 1881 das eng-
lische Materialgewicht 94 Kilogramm für den Kilometer, die
Zugfestigkeit nur 82 Kilogramm betrug, und die vierdrähtigen
Kabelwagen mit nur 5 Kilometer beladen werden konnten,
verminderte sich das Gewicht seit 1888 in Folge Einführung
leichter Kupfer- und Stahldrähte auf 24 Kilogramm, stieg die
Zugkraft auf 250 Kilogramm und können auf zweidrähtigen
Karren 13 Kilometer Kabel fortgeschafft werden; ferner wird
dadurch, daß die Aufstellung durch Kabelleitung fast vollstän-
dig ersetzt wird, das Stangenmaterial also in Fortfall kommt,
eine erhebliche Erleichterung des Transports erreicht. Auch
die drahtlose Telegraphie findet sich in dem Stadium fort-
schreitender Entwicklung.

Nach Erfindung des elektrischen Telegraphen war die op-
tische Telegraphie, welche bormer das einzige Mittel bot, auf
weite Entfernungen mittels der Semaphore (Seidenträger)
rasch Nachrichten zu übermitteln, aus den europäischen Heeren
fast völlig verschwunden. Mit der Zeit konnte man sich in-
dessen nicht der Erkenntnis verschließen, daß der elektrische Te-
legraph unter Umständen ein sehr unsicherer und schwer an-

*) 1. Zone: Anschlußlinie an das ständige Staatstelegra-
phennetz; 2. Zone: Etappen-Zone; 3. Zone: Verbindung der
einzelnen Kommandostäbe; 4. Zone: Leichter Telegraph für
Vorposten und Kavallerie.



Feuilleton

Aus dem Reiche des Schlafgottes.

Von Dr. M. Wolff.

Nichts ist, nach dem Ausspruch der ärztlichen Wissen-
schaft, so notwendig für das Wohlbefinden des Menschen,
für die Gesundheit seines Körpers und seiner Seele als
der Schlaf, langer, fester und erquickender Schlummer, und
ein uralter Spruch verlangt als allermindestes, was wir be-
dürfen, ohne das wir auf die Dauer nicht leben können,
sechs bis sieben Stunden Schlaf. Aber ebenso verber-
lich als das zu wenig, ist auch hier das zu viel; auch wer
zu oft und zu lang im Land der Träume verweilt, kann
leicht vor der Zeit ins Land der Schatten eingeht. Frei-
lich gibt es nicht gleichmäßig für alle, oder wie Frey-
reuter so treffend sich ausdrückt: „Was den einen ein Nach-
tisch ist, ist den andern ein Uhl.“ Thomas Edison, der
amerikanische Erfinder, gönnt sich selten mehr als vier
Stunden täglichen Schlafes, und diese Eigenheit hat er mit
vielen großen Männern gemein, so wie auch die Fähigkeit,
die Feldherren, wie Napoleon und Wellington, zu so vielen
ihrer Erfolge verholfen hat, nämlich nach Belieben, zu
jeder Tages- oder Nachtzeit, schlafen zu können. Dagegen
hatten Männer, wie Voltaire, Rousseau, Johnson, Rossini,
Ihr Rebell gegen die hartnäckigste Schlafsucht anzukämpfen
und konnten schier Unglaubliches in wiederholten und lang-
dauernden „Niderdauern“ leisten. Ja, viele ihrer besten Ein-
fälle sollen ihnen also zwischen Schlaf und Wachen gekom-
men sein.

Daß Leute im Stehen zu schlafen vermögen, und Sol-
daten sogar während des Marschierens einen Ausflug ins
Traumland machen, ist bekannt. So verfielen auf dem be-
rühmten Rückzug nach Corunna die erschöpften Truppen
Sir John Moores reihenweise in tiefen Schlaf. In der
Schlacht am Rill schliefen die englischen und französischen
Reiterjäger über ihren Kanonen ein, und bei einem Wett-
fahren vor mehreren Jahren passierte es einem britischen
Rekordbrecher, daß er mehrere Meilen hinter seinen Schrit-
tmachern einerschlief, ehe diese die Entdeckung machten,
daß ihr Champion auf seinem Rade sanft eingeschlum-
mert war.

Eine der seltsamsten und schrecklichsten Formen irre-
gulären Schlafes ist die afrikanische Schlafkrankheit. Sie
bildet eine der schwersten Plagen der Eingeborenen des
schwarzen Weltteils und wird dem übermäßigen Gebrauch
von Schnupftabak aus einheimischen Pflanzen zugeschrieben.
Andere dagegen behaupten, sie werde durch den Stich eines
blauen Käferchens hervorgerufen, eines am oberen Ronge
besonders häufigen Insektes. Auch einer gewissen Art
Mosquitos wird ein ähnlicher Einfluß nachgesagt, während
manche den übertriebenen Genuß von Mandioc oder Cassava
als Ursache der Seuche ansehen. Sie äußert sich in allen
Fällen durch Schlafsucht, die zum Tode führt. Das Schlaf-
gift kann übrigens selbst Jahre lang im Körper verborgen
liegen, ohne von seinem Dasein Spuren zu geben, bis es
unverhofft den Kranken packt und vernichtet; der Patient
wird dann immer trübsener und apathischer. Nichts ver-
mag ihn mehr zu interessieren, er hat nur noch den einen
Wunsch, zu schlafen. Anfanglich freilich hält er sich noch
aufrecht, schließlich aber sucht er sein Lager auf, um es nicht
wieder zu verlassen. Er wird immer schwächer und
schwächer, neun Monate lang dauert dieser Zustand, bis
endlich Starrkrämpfe zum ewigen Schlaf hinüberleiten.

Gleich schrecklich und tobringend ist die Schlaflosigkeit.
Wie lange jemand diese Pein ertragen kann, hängt natür-
lich von seiner Widerstandsfähigkeit ab. Drei Tage und
drei Nächte ohne Schlaf genügen für gewöhnlich schon, um
den Kranken dem Wahnsinn zu überliefern. Doch finden
sich Fälle, in denen Leute dieses Maß erfolgreich über-
schritten haben. So verbrachte der Kapitän Tanner von
der „Dunkith“ während eines fürchterlichen Orkans vier-
mal vierundzwanzig Stunden schlaflos auf der Kommando-
brücke seines Schiffes; er schloß in dieser Zeit kein Auge.
Aber während dieser Mann unter dem Zwange der Pflicht
und der Selbsterhaltung seiner Natur solche Leistung ab-
rang, unternahm es ein Arzt in Edinburgh, Dr. Robert
Staines, freiwillig und zum Zweck eines Experiments, sich
eine schwere Entsagung aufzuerlegen. Es war seine Absicht,
zu erforschen, wie lange der Mensch im Stande sei, ohne
Schlaf zu leben. Mit Hilfe medizinischer Mittel gelang
es ihm, 15 Tage und Nächte lang den Schlummer von sich
fern zu halten. Dann aber war seine Kraft erschöpft. Er
verfiel in einen Schlaf, der ununterbrochen 72 Stunden
währte. Und mit den schwersten Folgen wurde er hinter-
her für seinen Wagemut bestraft: er litt für den Rest sei-
nes Lebens an Insomnia.

Noch tragischer war das Schicksal des amerikanischen

Millionärs Edward Bain. Dieser Unglückliche hatte in
seinem unerfüllten Goldbegriff einen regelrechten Kampf
gegen den lieblichen Gott des Schlafes aufgenommen.
Schon als Knabe, da er noch Lehrling in einem Eisen-
warengeschäft war, pflegte Bain auch die Nacht zur Arbeit
heranzuziehen, und zwar trieb er es so systematisch, daß er
in regelmäßigen Abständen eine Minute mehr und mehr sei-
nem Schlummer abstahl. Es war, als habe er, wie Peter
Schlemihl seinen Schatten, seinen Schlaf dem Teufel für
Rammone verkauft, nur daß, so wie das Gold nicht auf
einmal über ihn hereinrollte, er auch nicht auf einmal den
tröstlichsten Besitz des Menschen bergab. Je reicher er an
Geld wurde, um so ärmer wurde er an Schlummer. Zu-
letzt, da er das Ziel seines Lebens erreicht, da seine Gold-
grube gesättigt war, war er der bedauernswerteste Sterbliche
geworden. Er brachte keine Nacht mehr im Bette zu, der
Schlaf floh ihn für immer. Kein Mittel wollte versagen,
die berühmtesten Ärzte verschrieben vergeblich Arzneien für
ihn. Sein Hirn wollte nicht mehr ruhen, es arbeitete un-
ablässig. Das einzige, was ihn noch zeitweise betäuben
konnte, war Rärm; entweder das Rollen der Räder, oder
das Klappern von Willardbällen. Stundenlang mußte sein
Diener neben ihm die Kugeln durcheinanderwerfen, wäh-
rend er, der Inhaber von Millionen, sich ächzend im Sessel
umherwarf, vergeblich die Augenlider schloß und um Er-
quickung flehte. Oder sein Kutscher fuhr ihn des Nachts
im holprigsten Wagen über Stod und Stein, doch ohne daß
das Rütteln und Schütteln, das Rassen und Dröhnen ihn
für länger als einige farge Minuten in einen halbgetäubten
Zustand versetzt hätte. Endlich kam ihm jedoch die ersehnte
Erlösung wirklich. Eines Nachts, da wieder der Diener,
und zwar seit Stunden dicht an seiner Seite die Willard-
bälle hatte rollen und klappern lassen, war Edward Bain
blötzlich ganz still geworden. „Wäre es möglich?“ — dachte
der Diener —, „daß er wirklich eingeschlafen ist?“ Er hielt
mit den Händen inne, er trat dicht an den Millionär heran,
aber ebenso schnell trat er auch wieder zurück und verließ
eilig das Zimmer. Ja! Bain schlief — sein abgehettes
Gehirn hatte endlich Ruhe — im Tode — gefunden.

zuwendendes Hilfsmittel ist, welches gerade im wichtigsten Augenblick leicht versagen kann. Infolgedessen wurde allmählich in den einzelnen Heeren wieder den verschiedenen Arten der optischen Telegraphie (Flaggen und künstliches Licht) erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt, sodass diese bei den alljährlichen Herbstübungen wieder zum Gegenstand der eingehendsten Versuche gemacht werden.

Bei der Aufklärung der Vorgeländes von Festungen sowie bei der Küstenverteidigung gegen feindliche Schiffsangriffe spielen Schwenkwerfer eine große Rolle. Es gehören aber hierzu solche der größten Lichtstärke, welche bis jetzt nur das elektrische Licht in Verbindung mit Glasspiegeln liefern kann; auch das Acetylenlicht hat nicht die erforderliche Leuchtkraft. Zu Feldzwecken hat man Beleuchtungswagen meist in Verbindung mit Dampftrieb, in Württemberg auch mit einem Daimler'schen Petroleum-Motor.

Wie die optische Telegraphie, so war auch die Vermittlung von Nachrichten durch Brieftauben schon aus alter Zeit her bekannt und bis in unser Jahrhundert auch ausgeübt, aber durch die Einführung des elektrischen Telegraphen etwas in Vergessenheit geraten, bis die Erfolge, welche die Franzosen während der Einkesselung von Paris mit dem Auslassen von Brieftauben erzielten, wieder allgemein die Aufmerksamkeit der Heeresleitungen auf diese zuverlässigen und raschen Boten lenkten und sie veranlassten, die Brieftaubenzucht, die bis dahin mehr sportlichen Neigungen ihre Dacia verdankte, ihren besonderen Zwecken dienstbar zu machen. Während zunächst nur Festungen oder sonst wichtige Vertikalitäten mit Brieftaubenstationen ausgerüstet wurden, sind in den letzten Jahren auch bei der Feldarmee bei den Herbstübungen und auf Schiffen mannigfache Versuche erfolgreich gemacht worden.

Wie die Tauben, so sind auch die Hunde in einzelnen Rassen von hervorragender Bedeutung für das Nachrichtenwesen. Während aber jene lediglich infolge ihrer Eigenthümlichkeit, sofort nach dem Aufstieg nach ihren alten Futter- und Plazierten zurückzulaufen, ohne in Bezug auf den militärischen Auftrag irgendwie intellektuell betheiligt zu sein, zum Vortragsdienst verwandt werden können, spielt beim Kriegshunde die Intelligenz eine hervorragende Rolle, und ist infolgedessen seine Verwendbarkeit eine vielseitigere. Seine Aufgabe zerfällt in zwei Hauptgruppen: Dienst bei der Truppe, aktiver Gefechtsdienst und Dienst bei den Sanitätskolonnen, also als Sanitätshund, als Dienst nach dem Gefecht auf dem Gefechtsfelde.

Wie in Bezug auf das Brieftaubenwesen, so gab der Feldzug 1870-71 den Anstoß, auch dem Luftballon als Beobachtungsmittel wieder erneute und sich bald steigende Aufmerksamkeit zuzuwenden. Für die weitere Entwicklung waren zunächst Frankreich, dann England und schließlich Deutschland bahnbrechend. Heute steht die Sache so, daß nicht nur bei den Armeen der genannten Staaten, sondern auch in Italien, Oesterreich, Rußland, ferner in Amerika und Japan der Verwendung der Luftballons für das Nachrichtenwesen eine große Bedeutung eingeräumt wird.

Es erübrigt zum Schluß noch der Radfahrer und der Schneeschuhläufer zu gedenken, um die Aufzählung derjenigen Hilfsmittel für das Nachrichtenwesen abzuschließen, deren sich heutzutage alle großen Armeen bedienen.

Eine nicht minder wichtige Rolle, wie im Ernstfalle dem militärischen Nachrichtenwesen, fällt auch den Mitteln, des Transportwesens zu, da ohne dieselben auch die geschäftlichsten Operationen der Truppen nicht zu denken sind. Neben den verschiedenen Arten von Eisenbahnen und von Schiffen zum Verkehr auf Flüssen, Kanälen usw. kommen für Militärtransporte noch in Betracht Träger und Tragthiere, Fourage, Lebensmittel- und Munitionswagen, sowie endlich die Motore für schwere Lasten. Ganz besonders den letzteren Fahrzeugen wendet sich die Aufmerksamkeit immer mehr zu, und ein stetig zunehmender Erfolg des thierischen Zuges durch den mechanischen scheint nur noch eine Frage der Zeit.



* Wiessbaden den 20. August 1903

Reliktenverförmung der Offiziere.

Die „Nationalztg.“ berichtet: Zur weiteren Ausgestaltung der Fürsorge für die Hinterbliebenen verstorbener Offiziere soll für jedes Armeekorps ein Militärhilfsverein gegründet und für alle diese Vereine eine Centralstelle geschaffen werden. Die Centralstelle dürfte bereits am 1. Oktober ins Leben treten.

Kaiser Franz Josef in Ungarn.

Wie aus Wien gemeldet wird, verläßt er in unterrichteten Kreisen, daß Kaiser Franz Josef sich entschlossen habe, die meisten Forderungen der Ungarn zu erfüllen, bis auf zwei, bei denen er in keinem Falle nachgeben will. Es ist dies die ungarische Kommandosprache, weil durch die Aufhebung der einheitlichen Kommandosprache der Verband der Armee gelöst wird. Weiter wird der Kaiser zu einer Verringerung der Embleme der Armee, Fahnen usw. seine Zustimmung nicht geben. Der Kaiser soll geäußert haben, er habe auch nie in die Rechte des ungarischen Parlaments eingegriffen, erwarte aber auch, daß das Parlament nicht in seine Rechte eingreife.

Vom Papst.

Wie der „Germania“ aus Rom telegraphiert wird, äußerte der Papst dieser Tage auf eine Anfrage wörtlich Folgendes: Erwarten Sie nichts Neues, Sensationelles von mir. Sagen Sie Allen, daß ich bete und mich orientiere. — Im Anschluß hieran wird dem genannten Blatte mitgeteilt, daß die Entscheidung über alle wichtige Fragen von der Kurie bis

Oktober verlagert ist. — Die Schwestern des Papstes werden in Rom erwartet. Sie werden aber nicht im Vatikan wohnen. Der Papst sandte seinen Geheimkaplan nach Venedig, um seine Privat-Angelegenheiten ordnen zu lassen.

Der Luftstand in Macedonien.

Nach vorgestrichen Erhebungen wurde die bulgarische Landbevölkerung des Vilajets Monastir, welche sich den Banden angeschlossen, auf 10 Tage unter der Vorpiegelung angeworben, daß in dieser Zeit die Entscheidung über Macedonien durch eine europäische Intervention erfolgt sein werde. Nachdem nun 15 Tage verflossen sind und die Vorpiegelungen nicht bewahrheitet haben, beginnt nach türkischen Angaben der Abfall der irregulierten Bevölkerung. So fanden in den Kreisen Kastoria, Dibre und anderen Orten Unterwerfungen statt.

Der italienische Botschafter in Konstantinopel that, wie kürzlich die übrigen Botschafter, neuerliche Schritte bezüglich eines wirksamen Schutzes der Konsuln in Macedonien. — Im dritten Korpsbereich Saloniki beträgt die Gesamtstärke der konfigurierten Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Spezialwaffen ca. 170 000 Mann, wodurch man bei geschickter Führung auch der ausgedehnten Bewegung gewachsen zu sein glaubt.

Die aus Sofia verbreiteten Nachrichten über Bandenvorfälle sind theils falsch, theils maßlos übertrieben. Nach türkischen Angaben wurden in einem Orte des Kreises Kruševica eine einige Hundert Mann starke Komiteebande umzingelt und theils vernichtet, theils gefangen genommen. Ein Theil der Bande flüchtete. Die Gefangenen wurden nach Monastir gebracht. Nach türkischen Berichten aus Monastir versuchte eine 200 Mann starke Bande eine türkische Ortschaft im Bezirk Sorowitsch in Brand zu setzen. Türkische Truppen verfolgten die Bande, der es gelang, zu entkommen. In dem Orte Deseza im Bezirk Jonina kam es zu Zusammenstößen zwischen Truppen und einer Bande, die das Dorf durch Dynamitbomben fast vollständig in Brand gesteckt hatte, von türkischen Truppen aber unter beträchtlichen Verlusten in die Flucht geschlagen wurde.

Die Wiener Blätter veröffentlichen in einem Privattelegramm den Brief Sarafows aus Sofia an die Direktion der Orientalischen Bahnen, in dem der Generalstab des Revolutionskomitees von Macedonien und Adrianopel die Direktion verständigt, daß der Zustand zur Befreiung der christlichen Bevölkerung Macedoniens und Adrianopels von der türkischen Herrschaft neuerdings beschlossen sei. „Da wir“, heißt es in dem Briefe, „hierbei nothwendig gegen die Eisenbahnen werden Attentate verüben müssen, bitten wir die Direktion, aus Menschlichkeitsgründen keine Reisenden auf orientalischen Bahnen aufzunehmen, damit keine unnützen Opfer zu beklagen seien.“ — Nach einem anderen Privattelegramm wurde in Ploidy in das Haus des Kaufmanns Gerslow eine Bombe geschleudert, wobei 3 Personen getödtet wurden.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet:

* **Belgrad**, 20. August. Aus Monastir wird gemeldet, daß die bisher von Aufständischen gehaltene Stadt Krushevo von türkischen Truppen eingenommen sei. Dabei sollen 50 Christen gefallen, sowie 350 Gebäude und die griechische Kirche zerstört sein. — Nach einer Zeitungsmeldung aus Sofia soll der Dienst des Orientexpres eingestellt sein.

* **Wien**, 20. August. Die Blätter halten fortgesetzt daran fest, daß sowohl der seit einer Woche verschollene russische Konsul in Reskue, Mandelstamm, als auch der russische General-Konsul in Saloniki, Siegs, ermordet worden sei.

* **Berlin**, 20. August. Nach einer Meldung des L. A. aus Belgrad wurde im Sandhof Novibazar das erste und zweite Aufgebot der Rekruten schleunigst mobilisiert. — Die Stadt Wodena an der Bahnstrecke Monastir-Saloniki ist gegenwärtig von den Aufständischen bedroht. Unter der christlichen Bevölkerung Alt-Serbiens und Macedoniens herrscht neuerdings Aufregung, seitdem bekannt geworden ist, daß unter die Türken Waffen und Munition vertheilt wurden, damit sie gegen Banden-Angriffen gerüstet seien.

Der russische Konsul Rostkowski

wurde bekanntlich vor Kurzem durch den türkischen Gendarm Selim niedergeschossen. Rostkowski fuhr in Begleitung eines stark kompromittierten bulgarischen Lehrers an dem Wachtposten vorbei. Als der Posten nicht grüßte, sprang der Konsul aus dem Wagen und schlug den Posten, worauf dieser



ihn niederschoss. Das Verhältnis zwischen Rostkowski und dem türkischen Wali von Monastir war ein sehr gespanntes. Beide hatten bei ihren vorgesetzten Behörden die Abberufung des anderen beantragt. Der materiell glänzend gestellte russische Konsul wird als hochfahrend und jähzornig geschildert.

bert und hatte sich unter der türkischen Bevölkerung durch sein herausforderndes Wesen schon lange mißliebig gemacht. Der Sultan hat sich beim Jaren durch ein Telegramm entschuldigt und sich verpflichtet, 400 000 Franks an die Witwe zu zahlen und den Gendarm Selim hinrichten zu lassen; letzterer wurde bereits durch ein besonderes Kriegsgericht verurtheilt und erschossen. Rostkowski erreichte ein Alter von 43 Jahren, war in den Jahren 1884 und 1885 zur Zeit der ersten Konflikte mit Rußland Sekretär des Konsulats in Sofia und heirathete eine russische Prinzessin d'Albida, die bei der ganzen Bevölkerung ihrer Liebesherrschaft wegen sich großer Beliebtheit erfreute, im Gegensatz zu ihrem ermordeten Gatten, der bei den Bulgaren ebenso unbeliebt war wie bei den Türken.

Aus der Mandschurei.

Nach einer Meldung des D. T. aus Petersburg sind längs der mandchurischen Bahn wieder Tungusen-Banden aufgetaucht, welche bis Wladivostok streifen, wo sie rauben und morden und die chinesische Bevölkerung terrorisieren. Aus Chabin flüchteten die chinesischen Arbeiter nach Port Arthur.

Die Lage in Persien.

In Petersburg eingetroffenen Meldungen zufolge ist wie das D. T. berichtet, die Lage in Persien eine ernste. Es herrscht eine förmliche Anarchie. Selbst in der Hauptstadt Teheran gährt es bedenklich. Die von dem Schah anbefohlene Mobilisirung von 20 000 Mann konnte wegen Geldmangel nicht ausgeführt werden. Die Truppen weigern sich, zu marschieren, weil der Sold seit Jahren rückständig ist.

Deutschland.

— **Kassel**, 19. August. Die in Wolfhagen abgehaltene Jahresversammlung der hiesigen Gesangsvereine ernannte den Oberpräsidenten Grafen J. v. Trübner zum Ehrenmitglied. Der Oberpräsident hielt eine warm empfundene Ansprache als Scheideguth vom Hessenlande, dessen Wohl ihm der Kaiser einst besonders warm ans Herz legte.

* **Berlin**, 20. August. Die Voss. Ztg. hört, Admiral Thom sen werde demnächst aus dem aktiven Dienst scheiden und Vice-Admiral Bendemann an seiner Stelle zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt werden. — Zu den deutschen Herbstmanövern hat der Kaiser nach einer Meldung der Westminster Gazette den Herzog von Teck, Major im 1. englischen Life Guards Regiment, eingeladen und König Eduard hat seine Zustimmung zu dem Besuch ertheilt. — Generalfeldmarschall Graf Waldersee mit Gemahlin trafen gestern in Hamburg ein. Die Gräfin reist heute auf dem Postdampfer „Moltke“ nach Amerika, um ihren schwerkranken Bruder in New York zu besuchen.

Rusland.

* **Petersburg**, 19. August. Im Hinblick auf die unruhige politische Lage ist die in Aussicht genommene all-russische Kunstgewerbliche Ausstellung auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Prozeß Humbert.

Zu Beginn der gestrigen Verhandlung im Prozeß Humbert ist der Saal außerordentlich dicht gefüllt, da die Rede des Advokaten Labori erwartet wird. Zunächst legt der Staatsanwalt Blondel seine Begründung der Anklage fort. Er sprach noch volle drei Stunden und schloß mit einer in den schärfsten Ausdrücken gehaltenen Aufrechterhaltung der Anklage. Der Staatsanwalt beantragte gegen alle 4 Angeklagten die höchste zulässige Strafe in Anwendung zu bringen. Die Humberts hatten sich während der Rede des Staatsanwalts vollkommen ruhig gehalten. Nach einer kurzen Pause erhielt Labori als Vertheidiger des Ehepaars Humbert das Wort. Unter Toben und Beifall begann er sein Plädoyer, über das im Voraus schon so viel geredet worden war, da niemand sich vorstellen konnte, welchen Standpunkt der berühmte Anwalt in der heißen Affäre einnehmen werde und er durch sein Schweigen bereits die Erzählungen der Theresie Humbert von ihrem fürchterlichen Geheimniß halb bestätigt hatte. Labori spricht sich zunächst über dies Geheimniß aus. Er sagt, wenn Theresie ihm auch ihr „grausames Geheimniß“ verrathen habe, so könne er doch keine Garantie für die Wahrheit ihrer Aussagen übernehmen, da er absolut keine Zeit hatte, sie zu prüfen. Er selbst könne das Geheimniß jetzt noch nicht verrathen, da Theresie selbst sich den Zeitpunkt vorbehalten habe, an dem sie sprechen wolle. Labori fährt dann fort: „Man kann die ganze Erbschaftsgeschichte nicht für einen völlig frei erfundenen Schwindel halten, denn um sie in allen Stücken zu erfinden, dazu gehört die Fantasie eines Balzac.“ Der Staatsanwalt fragte gestern sehr großmüthig nach den Vergleichen, die die Humbert begangen haben sollen. Die Richter fragten während der Verhandlungen stets nach dem Verbleib der Millionen und der Crawfords. Madame Humbert ihrerseits behauptet stets, daß die Millionen und die Crawfords existiren. Es ist nicht ihre Sache, die Existenz derselben zu beweisen. Es ist hingegen wohl die Sache des Staatsanwalts, zu beweisen, daß diese nicht existiren. Labori fährt dann weiter aus, die Justizbehörden hätten kein Recht, jetzt so hochmüthig nach den Millionen zu fragen, an welche er selbst seit 20 Jahren geglaubt hätte, denn in der That sei an der Wahrheit der Erbschaftsgeschichte schon viel früher gezweifelt worden. Im Jahre 1895 führte eine Pariser Zeitung eine heftige Campaigne gegen die Humberts. Im Jahre 1898 sprach Walder-Roussieu das berühmte Wort von der größten Schwinderei des Jahrhunderts, aber trotz alledem fahnten die Gerichte keinen Verdacht und fuhren fort, ihr Urtheil in dem langwierigen Prozeß der Humberts zu stellen und alle die Verurtheilungen in allen Instanzen zu verhandeln. Die Staatsanwälte hatten aber jederzeit das Recht und die Mittel, Nachforschungen anzustellen. Darum waren auch alle Advokaten der Humberts berechtigt, an die Aufrichtigkeit ihrer Klienten zu glauben. Im Weiteren verliert sich Labori in freie Ausführungen, um darzuthun, daß das Requisitionarium des Staatsanwalts, selbst wenn es in allen Punkten wahr wäre, nicht genüge, um eine Verurtheilung der Humberts zu ermöglichen. Indem er philosophische Betrachtungen über den Verfall der Sitten einfließen läßt, die die behaupteten Schwindereien in einem ganz anderen Lichte erscheinen lassen, will Labori beweisen, daß das Verbrechen der Fälschung nicht existire. Andererseits gehöre das Delikt des Betrugs nicht vor das Schwurgericht. Er sagt, er selbst glaube an das Geheimniß der Theresie Humbert und fragt sich, ob nicht selbst der jetzige Prozeß nur eine Phase des Kampfes dar-

stelle, den die Humberts gegen die unbekannten Gegner führen mögen, ob diese nun Crawford heißen oder nicht. Die mit aller oratorischen Kunst vorgetragene Rede Laboris verfiel, der „Pres. Sta.“ zufolge, ihre Wirkung aufs Auditorium nicht, doch fühlte man, daß er selbst die Hohlheit seiner Beweisführung empfindet und mit Verwundern die Taktik adoptiert, die Frau Therese Humbert bisher beobachtet hat. Labori wird das Plädoyer heute fortsetzen.

Aus aller Welt.

Auch ein „Edelmann“ Vor der Strafkammer des Landgerichts Hanau hatte sich dieser Tage der 41 Jahre alte, wegen Körperverletzung, Bedrohung und Hausfriedensbruch verurteilte C. von der Lann zu Lann wegen Verleumdung zu verantworten. Er hatte auf einer Bahnfahrt von Fulda nach Lann die mitreisenden Passagiere durch ungehöriges Benehmen belästigt. Letztere wandten sich deshalb schützend an den diensttunenden Eisenbahnschaffner Koch, und dieser ersuchte den Freiherrn, sich anständig zu betragen, andernfalls er aus dem Zuge ausgesetzt werde. Der Freiherr erwiderte jedoch dem Beamten: „Was willst Du? Du hast mir Fische gestohlen, Du Fischdieb!“ Daraufhin wurde gegen den Exzessanten Anklage wegen Verleumdung erhoben und er vom Schöffengericht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil legte der Freiherr Berufung ein und wollte nun vor der Strafkammer den Beweis führen, daß ihm der Schaffner tatsächlich Fische gestohlen habe. Interessant waren die Auslagen einiger von dem Freiherrn geladenen Zeugen. So bekundete der Müller Reimann: „Der Angeklagte sagte zu mir: Sie müssen beschwören, daß Koch Fische gestohlen hat!“ Als Reimann antwortete: „Herr Baron, ich weiß ja gar nicht, daß Koch gestohlen“, antwortete der Freiherr abermals: „Sie müssen es beschwören!“ Die Frau dieses Zeugen sagte außerdem noch aus, der Freiherr habe auf ihre Weigerung und die ihres Mannes, ein solches Zeugnis abzulegen, seiner Aufforderung dazu noch die Worte hinzugefügt: „Ich werde es Euch lehren!“ Durch einen anderen in der Sache vernommenen Zeugen hatte der Angeklagte dem Schaffner Koch, gleich nachdem die Anzeige wegen Verleumdung erstattet worden war, sagen lassen, er solle die Anzeige wieder zurücknehmen, sonst werde er ihn vom Dienst bringen. Alle diese Zeugenaussagen ließ das Gericht in ihrem Wortlaut zu Protokoll nehmen. Die Beweisführung, daß Koch wirklich aus dem Freiherrlichen Tannischen Wasser Fische gestohlen habe, mißlang dem Freiherrn vollständig. Das Gericht verwurft deshalb die Berufung und bestätigte das Urteil des Schöffengerichts. Es bleibt also bei einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen.

Ueber den verheerenden Wirbelsturm, der am 17. ds. Mts., Nachmittags kurz vor 5 Uhr, verschiedene Theile der Stadt Sachhausen heimischte, berichtet die Saarbrücker Zeitung: Das Naturereignis brach mit großer Schnelligkeit herein, und ebenso schnell war es vorüber, so daß man es in den nicht in Mitteleuropa gelegenen Stadttheilen garnicht wahrgenommen hat und dort ganz erstaunt darüber war, als sich die Kunde von dem Sturm verbreitete. Die Windhose, denn um eine solche handelte es sich, kam aus der Richtung vom Deutschmühlenteich her und nahm den Weg über die Vorstadtstraße, Hingergasse und Thalstraße, wo sie wieder verschwand. Die Bewohner dieser Straßen wollten ein eigenartiges, heimgängiges Säusen in der Luft vernommen haben, und im nächsten Augenblicke prasselte dann mit Donnergetöse ein Hagel von Ziegelsteinen auf die Straße herab. Der Schaden beschränkt sich auf die Zerstörung von Dächern und Fensterheben. Am stärksten war die Verwüstung wohl in der Hingergasse, denn hier war nach dem Sturme die ganze Straße vollständig mit Ziegeltrümmern bedeckt. In den Büros der Polizei sind viele Fensterheben eingeschlagen, schwere Ziegelstücke flogen durch die Fenster auf die Schreibtische der Beamten. In der Hingergasse ist fast kein Dach verschont geblieben. Die sonst von Kindern sehr belebte Straße war glücklicherweise zur Zeit des Ereignisses von Menschen völlig leer. Uebel wurde einem fliegenden Eisbärenfänger mitgeführt. Der Kopf seines Wagens wurde vom Sturm erfasst und fortgeschleudert, dabei wurden auch die Eisgefäße mit ihrem Inhalt auf die Straße geworfen. Der Händler selbst flog zur Seite, in der Nähe spielende Kinder wurden zu Boden gerissen; auch hier wurde zum Glück niemand beschädigt. Den Hauptanstoß scheint aber die Vorstadtstraße in der Nähe des Lazarett ausgehalten zu haben. Hier wurde im Lazarettgarten ein Baum von 1,75 m. Durchmesser aus dem Boden gerissen; er zertrümmerte im Falle die mit Kranken belegte Döckerstraße, ohne jedoch Leute zu verletzen. Eine vor dem Lazarett marschierende Abtheilung Soldaten des 70. Infanterie-Regiments wurde wie Schneeflocken durcheinander gewirbelt. Zwei von den Leuten wurden im Lazarett verbunden. Mit abgerissenen Fensterläden, Baumzweigen und zertrümmerten Fensterheben war die Vorstadtstraße besät. Von der Dragoner-Kaserne stürzte ein Schornstein ein, dessen Trümmer praelend herniederfielen. Mehrere Passanten wurden wie ein Windel umgeworfen, die Selterwasserbude an der Meherstraße war ein Spiel des Sturmes, der das Dach vollständig zertrümmerte. Auch ein von der Meherstraße herabkommendes Fuhrwerk wurde umgeworfen. Auf dem Schulplatz vor dem Triller wurden mehrere Kiegebäume entlaubt; hier hob auch der Sturm ein Kind in die Höhe und schleuderte es eine Strecke weit fort. Von einigen Augenzeugen wird und berichtet, daß sich im Centrum des Sturmes in totem Wirbel Blumenstücke, Äste, ja selbst Dächer herumdrehten und fortgeschleudert wurden. Die Anlagen auf dem Schloßplatz haben gleichfalls gelitten.

Die Bürgermeisterkrise in Eisenach. Aus Eisenach wird berichtet: Die seit der Suspension des Bürgermeisters Dr. von Hewson bereits Monate hindurch andauernde Bürgermeisterkrise ist in ein neues Stadium getreten. Der zweite Bürgermeister Wötcher ist nervenkrank und beurlaubt worden. Die Stadt ist somit gänzlich ohne Bürgermeister.

Wegen Bedrohung und Verleumdung des Kommandanten, sowie des ersten Offiziers der „Hohenzollern“ durch Drohbriebe wurde der Obermatrose Menger in Kiel zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Unterdrückung. Zwei junge Angestellte einer Berliner Bank sind wegen Unterdrückung von mehr als 40,000 M. verhaftet worden. Etwa die Hälfte des Geldes wurde noch in ihrem Besitz gefunden und der geschädigten Bank wieder ausgestellt. Die andere Hälfte hatten sie in leichtsinniger Gesellschaft durchgebracht.

Der Felsabergglaube, dem wir auch jetzt noch vielfach in tieferen Gegenden begegnen, hat seinen Ursprung meist in dunklen Volkserinnerungen an die altheidnischen Vorstellungen unserer Vorfahren. Diese dachten sich die Natur von thierischen und

menschlichen Dämonen belebt, unter denen die Korn dämonen eine um so größere Bedeutung für den Menschen hatten, als sie durch Wind- und Wettererscheinungen bald fördernd, bald schädigend thätig waren. Die Korn dämonen spielen noch jetzt in der Phantasie des Landvolkes eine große Rolle. Einer der gefährlichsten ist der Willwix oder Wilschneider, der zur Mitternachtsstunde am Walpurgis oder Johannis durch die Felder geht und mit einer scharfen, am rechten Fuße befestigten Sichel das Getreide abschneidet. Ein anderer ist die Roggenmühle, die den Kornblumen pflückenden Kindern gefährlich wird. Auch bei der Ernte finden wir noch manche abergläubischen Gebräuche, die auf heidnischen Ursprung zurückgehen. Das zeigt sich besonders in der Verwendung der ersten Ähren und Garben. Drei Ähren, vor Beginn der Mahd abgeschnitten, und an die Lende gebunden schützen vor Kreuzschmerzen und vor Verwundung durch Senne oder Sichel. In anderen Gegenden wirft man die ersten drei Ähren ins Feld, um die „Kornmutter“ zu befriedigen. Kreuzweise an die Handthür genagelt, halten sie schädigende Geister von Haus und Hof fern, während in Thüringen die ersten Ähren, nachts hinter das Scheunenthor gehängt, für die Engel, in vorchristlicher Zeit für die Dämonen, bestimmt sind.

Zum Eisenbahnunfall bei Zeltow. Die Nordd. Allg. Sta. schreibt: Man hat sich in der Presse darüber lebhaft beklagt, daß genauere Mittheilungen über den Eisenbahn-Unfall bei Zeltow am letzten Samstag sehr verspätet in die Öffentlichkeit gedrungen sind. Von der Eisenbahn-Verwaltung wird, wie wir wissen, der größte Werth darauf gelegt, daß Umfang und Folgen schwerer Eisenbahn-Unfälle sobald als möglich öffentlich bekannt werden können, durch die Presse verbreitet werden. Entsprechende Vorschriften bestehen seit langer Zeit. Woraus die Verzögerung am letzten Samstag zurückzuführen ist, wird die vom Minister der öffentlichen Arbeiten eingeleitete Untersuchung ergeben.

Duell. Nach Meldungen aus Allenstein fand Dienstag Abend 8 Uhr im dortigen Stadtwalde ein Duell zwischen dem Leutnant Kasper und dem Leutnant Klauenfägel vom 73. Feld-Artillerie-Regiment statt. Kasper wurde schwer verwundet in seine Wohnung gebracht. Ursache des Duells war ein Streit im Kasino anlässlich der Abschiedsfeier für einen Hauptmann.

Auf der Londoner Untergrundbahn gerieth am Dienstag ein Wagen dadurch in Brand, daß mehrere Eisenstäbe, welche sich losgelöst hatten, mit der Stromschiene in Verührung kamen und dadurch rothglühend wurden. Die Passagiere verließen in panikartigem Schrecken den Wagen. Das Feuer wurde jedoch bald gelöscht. Seit der Katastrophe in Paris sind die Einnahmen der Londoner Untergrundbahn in einer Woche um mehr als 1000 Pfund zurückgegangen.

Zum Falle Marri-Bonmartini schreibt man uns aus Bologna, 19. August. Tullio Marri und die Gräfin Bonmartini sowie die beiden Alerge Naldi und Serchi sind nunmehr wegen Mordes in Anklagezustand verlegt worden. Der Advokat Vittorio Marri ist von jeder Anklage freigesprochen worden.

Kleine Chronik. Auf der See „Hugo“ bei Sterkrade geriet eine kleine italienische „St. Petrus“, wobei einer ertrank, ein anderer schwer verletzt wurde. — In Hamburg wurde der Sohn King Alwa's in Kamerun wegen bedeutender Zechprellereien und Schwindeleien verhaftet; er war vollständig mittellos. — Bei dem Dorfe Bonasorth in der Nähe von Göttingen stürzte ein Automobil einen Abhang hinab und wurde zertrümmert. Zwei Insassen sind schwer verletzt. — Im Vogtlande wurden wieder einige Erbstöße verspürt, welche besonders heftig bei Verlaßgrün ausstritten. — Wie dem B. L. M. berichtet wird, wurde infolge des anhaltenden heftigen Regenswetters eine große Strecke der erst kürzlich eröffneten Alula-Bahn bei Bergum durch einen Erdrutsch verhängt. Der Verkehr ist auf mehrere Tage unterbrochen. — Die großen Nichtenwälderungen im französischen Departement Var stehen seit zwei Tagen in Flammen. Der Schaden ist ungeheuer. Funken aus einer Lokomotive sollen den Brand verursacht haben. — An der englischen Küste herrscht ein furchtbarer Sturm. Mehrere Schiffsunfälle wurden bereits signalisiert. — Beim Versuch, die Whirlpool-Stromschnellen in Niagara fall hinabzuschwimmen, ist der Schwimmkünstler Glenister verunglückt. Glenister wurde von den Sturzfluten gegen die Felsen geschleudert und blutbedeckt aus dem Wasser gefischt. Er liegt jetzt im Hospital in Deserion. An derselben Stelle im Niagara ist J. B. der berühmte Schwimmer Kapitän Webb ertrunken.



Aus der Umgegend.

f. Schierstein, 19. August. Seit ca. 14 Tagen ist der Taucher J. Schierstein wieder damit beschäftigt, die in der Nähe des Ufers unseres Hafens vorkommenden Felsen zu entfernen, eine Arbeit, die infolge des Sprengverbots nur langsam von Statten geht.

1. Laufensleben, 18. August. Die Arbeiten an der hiesigen Wasserleitung schreiten rüstig vorwärts. Man hofft, daß die Quellen in den Distrikten Breitweide und Japsen reichlich Wasser liefern, so daß die anderen in Aussicht genommenen Quellen nicht so bald werden brauchen. Statt zwei Wasserreservoirs wird deshalb eines ausgebaut werden. — Der Fallerkerbschlag ist in seinem Haupttheil verregnet. Der schöne Festzug, welcher etwas nach 2 Uhr Nachmittags zum Fallerplatz nach Kettert abmarschierte, wurde von einem Gewitter überrascht und die Festtheilnehmer wurden gehörig durchnäßt. In den Wirtschaften in Kettert herrschte um so größerer Verkehr. Nächsten Sonntag findet das Waldfest an der neuen Taupsee zur Bahn statt.

K. Vingen, 19. August. Der Mäuseturm zeigt sich seit einigen Tagen in einer silbergrauen Gewandung. Es waren nämlich erhebliche Reparaturen an dem Mauerwerk nötig geworden, welche in den letzten Wochen gemacht wurden. Der obere Theil des Thurmes ist dabei gänzlich erneuert worden.

— Bad Cms, 19. August. In einem Extra-Konzerte, das am Dienstag Abend im hiesigen Kurkafe stattfand und das sehr besucht war, erfüllte der Violinvirtuose Gustav Maerker aus Wiesbaden alle Erwartungen, welche man dem ihm vorhergehenden Rufe nach, auf sein Spiel gesetzt hatte. Er erzielte einen vollen Erfolg, woran sein Partner am Klavier, Herr Victor Diart theilnahm.



Wiessbaden, 20. August 1903.

Vom Tage.

Mancher Spitzbube ist unserer Polizei in der letzten Zeit ins Garn gegangen, wir erinnern nur an den falschen Reklor, ferner an den Schlaumeier, der im angeleglichen Auftrage von Handwerksmeistern Rechnungen einfasste, den dargelegten erwischten Mansardendieb und andere „Herrschaften“ ähnlichen Schläges. Manche Angehörige der Verbrecherzunft erfreuen sich allerdings noch der goldenen Freiheit, denn ein altes Sprichwort sagt: „Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn zuvor.“ Genau so machen's die Wiessbadener. Man kriegt überhaupt nicht alles, was man will! Da weiß wohl jeder ein Lied darauf zu singen. Die Beamten, die nach Aufbesserung, die Rekruten, die nach Minnas Fleischstücken und die Lustspielautoren, die nach Lantime stroben. Aber, es irrt der Mensch, so lange er strebt. Sonst irrt er übrigens auch. Wer hat nicht vor einigen Jahren der Ansichtskarte ein frühzeitiges Ende prophezeit? Und wie anders ist es gekommen! So ganz anders! Ja, das Prophezeien ist an sich eine Kleinigkeit, es kommt nur darauf an, daß auch Alles so eintrifft, wie man's vorhergesagt hat. Und wie gesagt, mit der Ansichtskarte ist es ganz anders gekommen! Wie heißt doch das bekannte Postkartenverschen?

„Wenn Menschen auseinandergeh'n,
So sagen sie „Auf Wiedersehen!“
Heut' heißt es nach der neuen Art:
„Ach, schied' mir doch 'ne Ansichtskart'!“

Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen. Früher unternahm man Ferienreisen, um sich zu erholen, um zu sehen, zu lernen und sich an Gottes Wunderwerken zu erbauen, heute um Gelegenheit und Grund zu haben, Ansichtskarten zu schreiben. Früher konnte sich auch ein Unbemittelter eine kleine Ferienreise gestatten. Heute ist das anders geworden, denn man's auch zum Fahren, Essen, Trinken und Schlafen reicht, der hat noch lange nicht immer den obligaten Fonds für die — Ansichtskarten, die er den unzähligen Vätern und Bettern, Tanten und Onkeln, Schwestern und Brüdern, Freunden und Bekannten vor der Reise versprechen muß. Du lieber Himmel, wer glaubt nicht alles ein Anrecht auf unser stetes Gedenken in Gestalt von Ansichtskarten zu haben. Würde doch selbst unsere Dienstkrabbe sehr ungnädig werden, wenn wir versäumten etwaige Anweisungen aus der Sommerfrische auf Ansichtskarten zu geben.

Ja, die Welt streift im Zeichen der Ansichtskarte. Das läßt sich nicht leugnen. Zwar wird jeder aus seiner eigenen Erfahrung wissen, daß es deren sehr viele giebt, aber eine rechte Vorstellung über den ungeheuren Umfang, den diese moderne Viehhäuser gewonnen hat, wird man sich doch kaum machen können, wenn man nicht statistische Zahlen darüber hätte.

Aber Statistik ist nicht Jedermanns Sache und ich werde mich hüten, meine Leser mit trockenen Zahlen zu schrecken. Da ist es schon besser, zur Abwechslung von Gottes schöner Natur zu sprechen. Schon jetzt, wo wir uns noch mitten im schönsten Sommer wenn auch nicht befinden, so doch nähern, zittert leise Herbststimmung die Natur. Nicht bloß am gelben Laub der Wälder, sondern auch in der Vogelwelt macht sich diese Herbststimmung bemerkbar. Die Vögel üben schon jetzt zum großen Wandezug nach Süden, am eifrigsten die munteren Staare, die in den letzten Tagen des August die Reise antreten. Im ersten Drittel des Septembers, um Maria Geburt, „ziehen“, sagt der Bauernspruch, die Schwärme furt“ und diese Vögel werden meist beobachtet, ihr Abschied wird in vielen Liedern besungen. Glückliche Fahrt den munteren Gefellen und frohe Wiederkehr über's Jahr, wenn die Saaten sprießen und die Knospen schwellen!

• Die Handelskammer theilt mit: Nach einer Erklärung der italienischen Regierung können die der italienischen Gerichtsbarkeit unterworfenen Personen, die sich im Bezirk des italienischen Konsulargerichts in Tanger aufhalten, zur Verantwortung gezogen werden, wenn sie deutsche Fabrik- und Handelsmarken, die in Italien eingetragen sind, unbefugt verwerthen.

• Polizeivorschriften für Schornsteine. Der Regierungsräsident hat für das Gebiet des Regierungsbezirks eine Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten, erlassen. Die Verordnung tritt 14 Tage nach der Veröffentlichung in Kraft und es sind von diesem Zeitpunkt ab alle den Gegenstand betreffenden bisherigen Bestimmungen als aufgehoben zu betrachten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 21 der Polizeiverordnung bereits bestehende Schornsteine, sofern sie den Vorschriften des § 20 nicht entsprechen, nach Maßgabe derselben binnen 1 Jahre nach dem Inkrafttreten der Polizeiverordnung abzuändern sind, sowie daß nach § 69 von der Ortsbaupolizeibehörde (den Bürgermeistern) auch sonstige, den Vorschriften entsprechende Abänderungen an bestehenden Schornsteinen und Feuerstätten angeordnet werden können, soweit die bestehenden Anlagen eine erhebliche Feuersgefahr oder eine erhebliche Rauch- oder Staubbelästigung mit sich bringen.

• Kurhaus. Bezüglich der von der Kurverwaltung für Samstag angekündigten großen Garten- und Ballveranstaltung sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Ball in sämtlichen Sälen, in jedem Falle, also auch bei ungünstiger Witterung stattfinden wird.

• Residenztheater. In den alten erprobten und beliebten Mitgliedern des Residenztheater-Ensembles kommen als neue Mitglieder die Damen Frä. Tenschert, Kieger und Wachmann und die Herren Müller, Dager, Koppmann. Herr Müller, der Jahre lang an erster Stelle am Mainzer Stadttheater gewirkt hat und dort zu den beliebtesten Darstellern zählte, wird hier gewiß vielen bekannt sein. Daß Frä. Marg. Frey, deren künstlerische Leistungen sich das Publikum gewiß noch gern erinnert, als erste Salondame wieder engagiert ist, haben wir schon berichtet.

* **Automobilverbot.** Die Automobilisten haben sich durch ihre rücksichtslosen Ausbreitungen im Unterraumskreise unmöglich gemacht. So stehen an den Eingängen von Bahn zur Seite der öffentlichen Geleisesstraße meterhohe Warnungstafeln, auf denen das Verbot für Fahren mit Kraftfahrzeugen verhängt wird. Auch höheren Orts scheint man mit der Durchführung dieses Fahrverbots Ernst machen zu wollen, denn außer Ortsdienern bewachen auch noch Gendarmen an dem Kreuzungspunkt die Chaussee, die von Wiesbaden ins Karthaus führt. Es ist also nunmehr jedem Toff-Toff-Besitzer die Möglichkeit genommen, von Wiesbaden aus über Bahn die Karthaus zu gewinnen. Es wird nach den Bekanntmachungen im Karthaus, die in der letzten Zeit erfolgten, die Zeit nicht mehr ferne sein, daß das Fahren mit Automobilen im Unterraumskreise ganz unmöglich wird. Die Behörden sind zu dieser Selbsthilfe geradezu gezwungen, denn die Besitzer der Kraftfahrzeuge gingen in ihrem Muthwillen oft so weit, daß sie alle bestehenden Sicherheitsvorschriften förmlich ignorirten.

* **Ballhallatheat.** Die mit Erfolg in Scene gegangene Gekangspöffe von Hans Kifling „Greenhorns“ (Reulinge in Amerika) gelangt am morgigen Freitag zur Aufführung. Die Premiere der Operetten-Revista „Der liebe Schatz“ von Reinhardt findet Anfangs nächster Woche statt.

* **Krankenkassenwesen.** Zu unserem gestrigen Artikel, betreffend die Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gew. Arbeiter tragen wir nach, daß sich hier eine Verwaltungsstelle befindet. Nähere Auskunft wird erteilt Hermannstraße 4. St. I. p.

* **Schlaganfall oder Todtschlag?** Viele Verbrechen würden ungeführt bleiben, wenn die Thäter durch ihr auffallendes Benehmen nach der That sich nicht selbst verdächtigten. Wir geben die nachstehende Affaire unter aller Reserve wieder und warten die Obduktion der Leiche bezw. das amtliche Resultat ab. Am Montag Abend besuchte der 33jährige Glasergehülfe Hermann Münzer, welcher bei einer Familie in der Karthaus wohnte, eine Wirthschaft der Schwalbacherstraße. Münzer war schon etwas angetrunken und es dauerte nicht lange, so entstand zwischen ihm und einigen Gästen ein Wortwechsel. M. wurde in seinen Redensarten auffallend und beleidigte einige Gäste durch Schimpfwörter. Die Beleidigten machten schon Miene, dem Störenfried an den Thoren zu gehen, was jedoch durch andere Gäste wieder vermieden wurde. Nachdem sich Münzers Gegner entfernt hatten, ging M. ohne Hut nach der im Hofe befindlichen Bedürfnisanstalt, wo er nicht wieder zurückkehrte. Ein anderer Gast, welcher kurze Zeit darauf ebenfalls hinausging, fand im Innern der Anstalt den leblosen Körper des M. am Boden liegend vor. Zunächst glaubte man, es handelte sich bei M. um eine sinnlose Betrunkenseit. Als dieser jedoch kein Lebenszeichen von sich gab, holte man einen Arzt, welcher feststellte, daß M. todt sei. Ein Schutzmann ließ die Leiche auf Anordnung der Polizeibehörde nach der Leichenhalle des alten Friedhofs verbringen. Bei M. zeigten sich an der Stirne und auf dem Kopfe Blutspuren, die von einer Kopfverletzung herrührten. Der zu Rathe gezogene Arzt soll bei Auffindung der Leiche Schlaganfall festgestellt und die Vermuthung ausgesprochen haben, die Wunde habe sich M. infolge des plötzlichen Zusammenstürzens an einem Dachstuhl zugezogen. Nach Verlauf von einigen Tagen wurde nun das Gerücht verbreitet, Münzer sei von 2 Männern, mit welchen er in der Wirthschaft in Streit gerathen war, in der Bedürfnisanstalt erschlagen worden. Diese Ruchmachungen scheinen sich nach den in der Stadt verbreiteten Gerüchten zu bestätigen. Einige in der Wirthschaft z. B. anwesend gewesene Gäste wollen bemerkt haben, daß die mit M. in Streit gerathenen Leute sich im Hofe der Wirthschaft aufgestellt haben und dem M., während dieser in die Anstalt trat, einen Schlag von hinten versetzt haben. Jedenfalls wird eine amtliche Aufklärung der Sache durchaus notwendig sein.

* **Gasexplosion.** In dem Hause Langgasse 23 ereignete sich gestern Abend kurz vor 8 Uhr eine Gasexplosion, die beträchtlichen Schaden anrichtete. In dem Ladenlokal, das augenblicklich leer ist, werden z. B. Renovierungsarbeiten vorgenommen. Die Arbeiter hatten nachmittags Gasleitungsrohre abgeschnitten, ohne die Gasuhr abzustellen. Das austretende Gas sammelte sich im Ladenlokal und zog theilweise oberhalb der Schaufenster durch eine Oeffnung auf die Straße. Wie vermuthet wird, soll die Entzündung des Gases durch einen am Schaufenster vorbeigehenden Laternenanzünder erfolgt sein, dessen brennende Spirituslampe sich in gleicher Höhe mit der Oeffnung befand, durch die das Gas auf die Straße auströmte. Die Detonation war eine sehr heftige, das Schaufenster mit samt dem heruntergelassenen Holzrolllenz wurde aus den Fugen gerissen und die Glascherben flogen bis zur gegenüberliegenden Häuserreihe. Der Zufall wollte es, daß die zahlreichen Straßenspassanten, die um diese Zeit die Unfallstelle passirten, ohne Schaden davon kamen, abgesehen von einem jungen Manne, dem eine Glascherbe leicht die Wange verletzete. Telephonisch herbeigerufene Arbeiter vom Gas- und Wasserwerk beseitigten bald darauf jede weitere Gefahr. Eine große Volksmenge umstand aber noch lange die Unfallstelle. Der Schaden, der über 500 A. beträgt, ist durch Versicherung gedeckt.

* **Gemeinsame Ortskrankenkasse.** Wie aus dem Interatenthell ersichtlich, beabsichtigt der Kassenvorstand seine Geschäftslöfale am 1. April 1904 zu verlegen, da die jetzigen Räumlichkeiten sowohl in Bezug auf den Verkehr mit dem Publikum wie auch bez. der inneren Einrichtungen der Kasse nicht mehr genügen. Es dürfte interessant sein, hierbei zu erfahren, daß die Benutzbarkeit am hiesigen Plage im laufenden Jahre nicht allein der Kasse einen enormen Zuwachs brachte, sondern nebenbei einen ungeheuren Wechsel im Mitgliederstand verursachte. So sind Tage zu verzeichnen, an welchen 250 Neuanmeldungen erfolgten, nebenbei aber auch ca. 200 Personen wieder abgemeldet wurden, jedoch zu solchen einflussreichen Zeiten über 400 Meldungen täglich zu erledigen waren. Nicht man in Betracht, daß im Verwaltungsdienst eine jede dieser Meldungen dreimal gebucht wird, daß ferner allmonatlich ca. 3800 Beitragsforderungen aufgestellt werden müssen und endlich die Beziehungen zu täglich ca. 300 Patienten aufrecht zu erhalten sind, abgesehen von allen sonstigen Nebenbeschäftigungen, wie Verkehr mit Behörden, auswärtigen Kassen u. v. A., so dürfte auch der Reiz sich einen Vegriff machen können von dem ausgedehnten Geschäftsbetrieb eines solchen sozialpolitischen Versicherungs-Instituts. Angesichts dieser Ausdehnung richtet der Kassenvorstand sein Hauptaugenmerk auf die Erwerbung eines allen Anforderungen entsprechenden Lokals. Nicht allein seinen Beamten, sondern

auch den Kassengliedern und Arbeitgebern Rechnung tragend, wünscht er die Räumlichkeiten groß, hell und luftig, sowie thunlichst in der Centrale der Stadt gelegen. Es dürfte also mancher Bauherr, der gewillt wäre, der Ortskrankenkasse solche Räume abzutreten, gewiß nicht schlecht fahren, denn ein solches Institut bürgt in allen Beziehungen für Gewähr. Auch wurde innerhalb der Verwaltung die Frage erwogen, ob es nicht rathsam erheime, für die Kasse, nach dem Vorbild anderer größerer Städte, ein eigenes Objekt zu erwerben. Davon wurde aus besonderen Gründen Abstand genommen und der Frage wird erst dann wieder näher getreten, wenn es ausgeschlossen erscheint, im Mietwege ein passendes Lokal zu finden. Die Geschäftsstelle, Luisenstraße 22, ist zu jeder Auskunft gerne erbötig.

* **Der Künstler-Einjährige und seine Beziehung zur Stenographie.** Ueber dieses Thema bearbeitet nach Akten der Kgl. Staatsregierung, sprach Herr Lehrer S. Paul in der Stenographieschule (Lehrstraße 10). Dem Vortrage ist kurz nachstehendes zu entnehmen: Jungen Leuten, welche sich in irgend einer Wissenschaft, Kunst oder gemeinnützigen Sache auszeichnen, ist Gelegenheit geboten, sich die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst zu erwerben, indem sie aufgrund der Auszeichnungen von dem wissenschaftlichen Befähigungsnachweis entbunden werden. In dieser erleichterten Prüfung sind bis jetzt zugelassen worden Schauspieler, Sänger, Techniker, Feinmechaniker, (auch einmal ein Stenograph), Zeichner, Bildhauer-Tischler, Kutmacher usw. Die Behörde ging wohl bei Erlaß dieses Gesetzes von der Voraussetzung aus, daß im allgemeinen derjenige, welcher sich in irgend einem Fache hervorgethan, eine geistige Schulung durchlaufen hat, die über die seiner Berufsgenossen hinausragt. Bei jedem in seiner Bildung vorwärtstrebenden jungen Manne ist die Kenntniss der Stenographie von großem Vortheil. — Für Interessenten steht die Arbeit zur Einsicht zur Verfügung. Der Unterricht in der Stenographieschule beginnt am 20. August, Abends 8 Uhr.

* **Die Schildwache als Einbrecher.** Daß eine Schildwache zum Einbrecher wird, dürfte auch noch nicht oft vorgekommen sein. Am 16. Juli aber kam der Unteroffizierskandidat Albert Winter in Dieblich auf Kasernenwache und bezog nach Mitternacht den Posten vor dem Gewehr. Da sah er, daß das Fenster in der Schneiderschule der Unteroffizierschule offen gelassen worden war. Der Offizier der Wache war schon dagewesen, eine Störung also nicht zu befürchten. Nun lehnte der Posten sein Gewehr an das Schilderhaus, hob eine in der Nähe befindliche Gantentür auf, benutzte sie als Leiter und gelangte so in die Stube. Dort leuchtete er mit Streichhölzern herum, ob sich etwas Brauchbares fände und entdeckte in einem Kasten die goldene Uhr des Regimentschneiders. Er steckte sie zu sich, verließ die Stube auf dem gleichen Wege, hängte die Thür wieder ein und stand nun wieder Posten, bis er abgelöst wurde. Nach diesem Streich verließ er gleich nach einem zweiten. In der Wachtstube hing der Schlüssel zum Offizierskino. Den steckte er in einem unbewachten Augenblicke in die Tasche, verließ dann gegen 4 Uhr Morgens das Wachzimmer, schloß das Offizierskino auf und holte daraus 2 Flaschen Bier und 2 Kistchen Cigaretten. Das Bier trank er sofort aus, die Cigaretten verstaute er und verstaute sie später mit Kamproben. Die Uhr verlegte er in Wiesbaden für 49 A.; der Erlös wurde in wenigen Tagen vertriehen. Als aber dann die Sache herauskam, meldete die Kantinenwirthin, daß ihr auch schon wiederholt Cigaretten und Waaren weggenommen seien. Winter gab denn auch zu, daß er einmal nachts das Kantinenfenster offen gefunden und deshalb der Kantine ebenfalls einen nächtlichen Besuch abgestattet habe. Wegen dieser drei Diebstähle verurtheilte ihn das Kriegsgericht der 21. Division zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten Gefängnis nebst dem Verlust der Kolarde.

* **Reichshallen.** Das Programm der zweiten Augusthälfte ist ebenso interessant wie das vorhergehende. Es wird von allen Freunden der Reichshallen freudig begrüßt, daß der Humorist Herr Otto Berg prolongirt wurde, denn er ist der Liebling des Auditoriums geworden. Sein „Erst war er jung und jetzt ist er alt“ hat noch nichts von seiner Jugtkraft eingebüßt, zumal Otto Berg immer neue Schlager hinein bringt. Ebenso wurde auch die beliebte Sourette Annie Gilson prolongirt und man hört immer wieder gern ihr schelmisches Lied: „Verbotene Frucht schmeckt doppelt süß.“ Außerdem hat Frä. Gilson einige neue Lieder in ihr Repertoire aufgenommen. Willi Josnelli ist als Concertsängerin neu engagirt. Sie wird mit ihrer deutlichen Aussprache und ausgiebigen Stimme bald sich in aller Herzen einfinden. Charles und Libby vertreten die Atletik. Ihre Arbeit an den römischen Ringen zeugt von Kraft, Geschicklichkeit und Waghalsigkeit. Ebenso sehr muß man ihre Leistungen am Doppelred bewundern. Elly de Blanche, eine feine Sourette, zeigt sehr glaubwürdig, daß gar oft das starke Geschlecht schwach ist. Auch ihre „Unschuld vom Lande“ entfehlte lauten Beifall. Humoristische Scenen bringen The Original-Beyroth. In gleicher Weise wirken auf die Zuschauer Selma und Oscar Teske mit ihrem illusionistischen Seceffionstheater. Sie bringen neue Schlager wie Heilsarmee, Wilhelm Tell, Goldene Hochzeit, Bajazzo. Das Programm ist außerordentlich reichhaltig und unterhaltend. Le Venare und der musikalische Akt de Mehanis vervollständigen das Ganze. Auch die Kapelle war flott beim Zeug und ihre einzelnen Piecen wurden beifällig aufgenommen.

* **Im Garten des Hotel Friedrichshof** findet heute Donnerstag Abend wieder Militärkonzert statt.

* **Die Vakanzliste für Militärärzte** Nr. 33. ist erschienen und liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht auf.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Landschaftsmaler Hans Gude.

Der Landschaftsmaler Professor Hans Gude, dessen Bild wir hier bringen, ist dieser Tage gestorben und hat ein Alter von 78 Jahren erreicht. Gude wurde am 13. März 1825 zu Christiania geboren, studirte 1842-44 unter Schirmer's Leitung an der Düsseldorfer Akademie, an welcher er 1854 eine Professur erhielt. 1880 wurde er nach Berlin berufen und übernahm das Meisteratelier für Landschaftsmalerei; seitdem wirkte er hier, war Mitglied mehrerer Kunstakademien und erhielt 1861 die große

goldene Medaille der Berliner Ausstellung. Am 25. Juli 1900 feierte er zu Horten in seiner norwegischen Heimath das Fest der goldenen Hochzeit. Der Schwiegersohn des Meisters ist der



Professor Otto Jessing, der vor 28 Jahren in Christiania Gude's Tochter Sigrid zum Maler führte.

* **Kaiservorte, Fürsorgegesetz und Lehrerschaft** betitelt sich eine soeben im Verlag der Frauen-Rundschau in Leipzig erschienene Broschüre der Breslauer Lehrerin Elisabeth Bonnes die sicher bei allen denen großen Anklang finden wird, denen die Erziehung der Jugend am Herzen liegt. Die Verfasserin knüpft an das berühmte Wort unseres Kaisers an: „Die Jugend vererbt. Der Respekt vor der Autorität fehlt. Von der Schule beginnend, muß hier durch die Gesetzgebung Wandel geschaffen werden!“ und schildert in kräftigen Strichen die mitunter recht beklagenswerthen Zustände auf dem Gebiet unserer heutigen Jugendberziehung. Die Liebe zu den Kindern, zur Schule und zu unserem Vaterland haben der berufsfreudigen Verfasserin die Feder geführt und es ist ihr soeben die Anerkennung zu Theil geworden, daß ihr Buch von dem Kaiser entgegen genommen und dem Unterrichtsminister überwiesen worden ist, der ihm einen Platz in der Ministerbibliothek anwies. Die um 75 Pfg. in jeder Buchhandlung erhaltliche Broschüre sei insbesondere allen Eltern und Erziehern wärmstens empfohlen.



Briefkasten

* **Ein Fachblatt,** das Ihren Zwecken entsprechen dürfte, ist „Der Komet“, Organ zur Wahrung der Interessen der Befürworter von Lebenswürdigkeiten und Schaulustungen jeder Art. Es erscheint in Virmasens wöchentlich einmal.

* **E. M. 42 hier.** Spezial-Nervenärzte sind: Sanitätsrath Vindheil-Viktoriastraße 39, Dr. Vordardt-Alteisenstraße 62, Dr. Cöster-Meinfstraße 7, Dr. Rippert-Taunusstraße 83, Dr. Mich-Drancienstraße 46. Kaltwasser-Deulanstalten haben wir in Wiesbaden folgende: Dr. Baumgess, Kurhaus Villa Borussia, Sonnenbergerstraße 29, Dr. Gierlich, Wasserheilanstalt Schöne Aussicht 24, Dr. Hecker, Kuranstalt Gortensstr. 4, Dr. von Meenen, Sanatorium Lindenhof, Kaltwasserstraße 43, Dr. Fleischer, Kurhaus Sonnenbergerstr. 30, Dr. Simon, Wasser- und Lichtheilanstalt „Taunusbad“ Luisenstr. 24, Dr. Waepholdt, Kuranstalt Dietenmühle, Bierfelderstraße 9.

* **Ein Abbonent.** Nur minderjährige Kinder haben Anspruch auf Gewährung von Kost, Wohnung, Kleidung und Erziehung im Haushalt der Eltern. Sobald die Kinder großjährig werden, hört diese Verpflichtung auf, es sei denn, daß ein Kind außer Stand ist, sich selbst zu unterhalten. Ist dies nicht der Fall, so können die Eltern von dem großjährigen Kinde für Kost und Logis eine Vergütung verlangen, oder aber die Eltern haben das Recht, in Wahrung der Interessen ihrer übrigen Kinder, nach ordentlichem Preis im Testament eine Summe in Abzug zu bringen zu Gunsten der Geschwister, welche nicht der Vergütung theilhaftig wurden.

* **Abbonent Frier.** Vor Ablauf der vertragmäßigen Zeit und ohne Kündigung können Geleiten und Gehilfen die Arbeit verlassen, wenn der Arbeitgeber den Arbeitern den schuldigen Lohn nicht in der beabzogenen Weise ausbezahlt. Hat der Arbeitgeber noch nicht Konkurs angemeldet, so machen Sie Ihre Rechte geltend bei dem dortigen Gewerbegericht. Ist ein Gewerbegericht nicht vorhanden, so ist Klage beim Amtsgericht anzubringen. Hat der Meister schon Konkurs angemeldet, so gehören Sie zu den Konkursgläubigern mit Vorrecht, deren Forderungen vor den übrigen befriedigt werden und zwar an erster Stelle. Sie müssen dann alsbald beim Gericht schriftlich oder zu Protokoll ihre Forderung einreichen. Die Anmeldung muß die Angabe des Betrages sowie den Grund des beanspruchten Vorrechtes enthalten.

* **Kiebrich.** Die Altersrente erhält derjenige Versicherte, welcher das 70. Lebensjahr vollendet hat, ohne Rücksicht darauf, ob er erwerbsunfähig oder noch erwerbsfähig ist. Jedoch muß bei der Altersrente der Versicherte 1200 Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gewesen sein. Da die Frau nur 387 Marken gelebt hat, so können Sie nur Antrag auf Invalidenrente stellen, trotzdem die Frau schon 70 Jahre alt ist. Zur Invalidenrente genügen 200 Beitragswochen.

Geldsächliches.

* **Vingen a. Rh.** Das Rheinische Technikum zu Vingen, eine Lehranstalt, die sich ausschließlich dem Maschinenbau und der Elektrotechnik widmet, hat sich in den 6 Jahren seines Bestehens zu außerordentlicher Höhe entwickelt und wird gegenwärtig von 700 Schülern besucht. Die guten Erfolge des Unterrichts sind in industriellen Kreisen bekannt, deshalb finden Absolventen der Anstalt auch meist sofort Anstellung in der Praxis. Die Lehrmittelsammlungen wurden abermals bedeutend vermehrt, besonders die für das elektrotechnische Laboratorium. Jede Auskunft erteilt die Direktion kostenfrei. Der Leiter der Anstalt ist der in Fachkreisen bekannte Regierungsbaumeister Hoepte.

— In der wärmeren Jahreszeit hat die Hausfrau auch wieder viel Wäsche und Kleider zu plätten und auszubügeln. Bei der Wahl des besten Geräthes hierzu gebührt demjenigen der Vorrang, welches die größte Leistungsfähigkeit mit der einfachsten Handhabung verbindet und welches sich auch wirklich bereits bewährt hat. Das ist zweifellos bei der weitberühmten „Dalli“ der Fall, deren neuestes Modell das Ideal einer Plättmaschine für den Haushalt darstellt, bei welcher alle Wünsche, die im Laufe der Zeit seitens der Hausfrauen geäußert worden sind, Erfüllung gefunden haben. Die Dalli schafft doppelte Arbeit in der halben Zeit und der Dalli-Glühstoff, mit dem sie sich selbstständig und ununterbrochen heizt, schließt alle jene Uebelstände und Gefahren aus, die sich aus der Verwendung minderwertiger fester oder leicht entzündlicher flüssiger Brennstoffe ergeben. Das Plätten damit ist eine Lust, keine Last, vorausgesetzt, daß man die Dalli und den echten Dalli-Glühstoff benutzt und keine Nachahmungen verwendet, die leider vielfach angeboten werden. Nur die echte Dalli und echter, mit dem Namen Dalli bezeichneter Glühstoff gewähren die Garantie für die höchste Vollkommenheit dieses Plättsystems, ohne daß irgend welche Nachteile dabei mit in Kauf genommen werden müssen. Die Dalli ist in allen besseren Geschäften der Branche zu haben, ebenso der Dalli-Glühstoff in kleinen und großen Kartons, welche letztere namentlich für große Haushaltungen, Pensionate usw. sehr vorteilhaft sind. Die Deutsche Glühstoff-Gesellschaft in Dresden sendet auf Wunsch kostenlos Prospekte, Dalli-Bilder und Dalli-Jugendspiele.

— 60 000 M., 30 000 M., 20 000 M. usw., das sind die Hauptgewinne der schon am 2. und 3. September zu Neusscheid öffentlich zur Ziehung gelangenden Schloß-Burg-Lose à 3 M. Der schöne Gewinnplan und der patriotische Zweck: „Die Erhaltung des Schloßes Burg an der Wupper“ haben zusammen gewirkt, die Lose dieser Geldlotterie sehr beliebt zu machen, so daß dieselben rasch abgehen und ein schneller Kauf bei einer hiesigen Agentur oder direkt bei dem Generaldebit Lud. Müller u. Co. in Berlin, Breitestraße 5, zu empfehlen ist.

Achtung! Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt des Panthauses Rob. L. Schröder in Berlin, betr. „Burger Geldlotterie“, bei, nach welchem in den nächsten Tagen wieder 60,000 M., 30,000 M., 20,000 M., 10,000 M. u. für den geringen Einlay von nur 3 M. gewonnen werden können; eine Vertheilung bei dieser Lotterie durch obgenannte Firma kann umso mehr empfohlen werden, als dieselbe stets von ganz besonderem Glücke begünstigt ist; erst im Mai d. J. seien wieder 2 große Lose und 1 Prämie im Betrage von 1 Million Mark auf Loos, welche bei Schröder gekauft waren. 1310/57



— Darmstadt, 20. August. (Priv. Tel.) Der Großherzog erhob den Grafen Gustav, den Standesherrn zu Erbach-Schönberg, in den erblichen Fürstenstand.

— Stuttgart, 20. August. Gestern Abend ist laut dem „Schwab. Merkur“ der Geh. Kommerzienrath Benger, Fabrikant der bekannten Jäger-Wollhemden und rumänischer Generalkonsul, in seinem Landhause in Uhlbach im Alter von 52 Jahren gestorben. — Heute Nacht ist der Direktor der Württembergischen Vereinsbank Kommerzienrath Benzinger am Herzschlag gestorben.

• Berlin, 20. August. Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute ein vertrauliches Verzeichniß von Beiträgen zum Propaganda-Fonds für den Vorschlag des Dr. Giesebrecht gegen das bestehende Reichstagswahlrecht. An der Spitze des Verzeichnisses steht die Redaktion der „Kölnischen Zeitung“ mit einem Beitrag von 150 Mk. Die Liste führt im Uebrigen die Namen von Besitzern und Leitern größerer industrieller Werke und Vereinigungen, sowie früherer und jetziger konservativer und nationalliberaler Mitglieder des Abgeordnetenhauses und Reichstages auf.

• Paris, 20. August. „Lanterne“ glaubt heute mittheilen zu können, der Name, welchen Frau Humbert angeben wollte und der, wie Labori andeutete, das Herz eines jeden Franzosen auf tiefste erschütterte werde, sei derjenige Bogaine's.

— Paris, 20. August. Die Beamten und Arbeiter der Stadtbahn nahmen gestern Abend in einer Versammlung eine Tagesordnung an, worin die Gesellschaft für das kürzlich erfolgte Eisenbahnunglück verantwortlich gemacht wird und Änderungen hinsichtlich des Materials und Personals verlangt werden. Ferner wird darin den Polizeibeamten des Seilabtheilungs allzugroße Gefälligkeit gegen die Gesellschaft vorgeworfen und ihre Erziehung durch andere gefordert.

• London, 20. August. Die Morgenblätter widmen den Vorgängen in Mazedonien spaltenlange Artikel. Die ministerielle Presse empfiehlt, die Ereignisse abzuwarten, die liberalen Blätter dagegen verlangen ein sofortiges Eingreifen Englands und der übrigen Mächte.

• London, 20. August. Der Widerstand gegen das neue Schulgesetz macht der Regierung große Unannehmlichkeiten. In Sheffield wurden 40 Personen die Möbel verkauft, weil sie die neue Steuer nicht bezahlt hatten. Ein Pfarrer aus der Umgegend kaufte die Möbel bei der Auktion und gab sie den Betroffenen zurück. In Bristol werden nächste Woche 300 Personen vor Gericht zu erscheinen haben, weil sie gleichfalls die Steuer nicht zahlen wollten. Auch gegen diese wird man alsdann mit der Pfändung vorgehen.

— London, 20. August. „Daily Chronicle“ meldet: Der kommandirende Admiral des Mittelmeergeschwaders Compton Downie erhält von den Marinebehörden in Downingstreet wichtige Befehle und beorderte daraufhin einige Schiffe in die Nähe von Saloniki ab.

• Montreal, 20. August. Die Debatte über die Handelspolitik zwischen England und den Kolonien führte bei den letzten Sitzungen des Congresses der Handelskammern zu überaus heftigen Erörterungen.

• Dinar, 20. August. Mehrere hundert Arbeiter der Dynamitfabrik Matagua sind in den Ausstand getreten, da ihre Forderung auf 10 Prozent Lohnerhöhung rundweg abgelehnt wurde.

• Belgrad, 20. August. Der Kriegsminister hat an sämtliche Truppen-Kommandos einen Erlaß gerichtet, in welchem dieselben angewiesen werden, die ihnen unterstellten Offiziere nach Möglichkeit von jeder Einmischung in die Politik fern zu halten, da die Politik die Armee vergifte.

• Belgrad, 20. August. Nachdem in der letzten Zeit in zahlreichen Städten Serbiens Versammlungen stattgefunden haben, in welchen gegen die türkischen Ausschreitungen gegen die in Mazedonien lebenden Serben protestiert und die Bildung einer Freischaar beschlossen wurde, erhob der türkische Gesandte bei der Regierung gegen diese Versammlungen Beschwerde. Die Regierung erklärte, Alles zu thun, um einen eventuellen Uebertritt von neuen Banden zu verhindern, die Versammlungen selbst könnten jedoch nicht verboten werden.

• Sofia, 20. August. Wie in mazedonischen Kreisen verlautet, haben die bedeutendsten Führer der Aufständischen in einer kürzlichen Verathung beschlossen, einen entscheidenden Angriff gegen Monastir, Kossowo und Saloniki zu unternehmen.

• Petersburg, 20. August. In hiesigen diplomatischen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß es der Türkei beim besten Willen nicht gelingen werde, den Aufstand in Mazedonien zu unterdrücken. Es werde nichts anderes übrig bleiben, als daß Oesterreich-Ungarn, welches seit Jahren alle Vorbereitungen zu einem eventuellen Vormarsch von Bosnien oder der Herzegowina aus getroffen hat, eine militärische Intervention zur Herstellung geordneter Verhältnisse unternimmt.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Rößel; sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 20. August 1903.

Geboren: Am 17. August dem Königl. Regierungsfekretär Emil Pfeil e. S., Johann Karl Ernst. — Am 17. August dem Dachdeckergehilfen Franz Schäfer e. L., Luise Johanna Magdalena. — Am 14. August dem Oberkellner Wilhelm Meier e. L., Anna Maria. — Am 17. August dem Schlossermeister Adolf Bouillon e. S., Adolf Jean Wilhelm Philipp. — Am 16. August dem Schutzmann Kurt Hansen e. L., Vertha Marie Dorothee.

Aufgeboren: Der Maurer Johannes Faulhaber zu Weidenstadt mit Margarethe Vög hier. — Der Maurergehilfe Karl Nikolai hier mit Elisabetha Verschet hier. — Der verwitwete Tagelöhner Philipp Karl Debus zu Viebrich mit der Wittve Barbara Bender geborene Wagner das. — Der Architekt Louis Blum hier mit Karoline Schmidt hier. — Der Metzger Wilhelm Christ hier mit Johanna Stein hier.

Verheiratet: Der Kaufmann Karl Wund hier mit Marie Rey hier. — Der Maschinenkloster Karl Bräunle hier mit Luise Selber hier. Gestorben: Am 19. August Wilhelm, S. des Konditors Georg Wuhl, 5 M. — Am 18. August Karl, S. des Hausdieners Michael Ernst, 7 J. — Am 20. August der Privatier Wilhelm Linner, 58 J. — Am 20. August der Landwirth Louis Trautmann, 65 J.

Rel. Standesamt.

Praktischer Zuschneide-Unterricht

im Zuschneiden sämtl. Wälder, Kinderkleider, Handarbeiten, Costüms ohne Muster u. Garantie für guten Sitz nach allerneuester, leichtester und preisw. Methode in einigen Stunden zu erlernen. Jede Dame verfertigt beim Cursum ihre eigenen Arbeiten. Anmeldungen bitte nächste Tage 6593

Hellmündstr. 6, 3 l.

Nachmittags 2—6 Uhr.

Ich verkaufe

infolge rechtzeitigen Abschlusses meine vorzüglich bewährten Qualitäten Prima Krefelder

Strickwolle

bis auf weiteres noch zu sehr billigen Preisen und zwar das Loth zu

3 4 6 7 8 Pf. (und höher das Pfd. 1.45 1.90 2.90 3.30 3.80) in vielen Farben und Stärken vorräthig 6506

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Strumpfwaren- u. Tricotagenhaus.

Zimmer-Thüren

aus deutschem

Fichten- und Tannenholz.

Emil Funcke,

Holzbearbeitungs-Fabrik,

Pager: Frankfurt a. M., Niedenau 15. 699/15

Die Buchdruckerei von Emil Bommer

Wiesbaden

(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)

hält sich zur prompten Lieferung aller vorkommenden

Drucksachen

für

Verkehr, Handel und Gewerbe

in

geschmackvoller Ausführung

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Der Schlüssel

zur Erhaltung Ihrer Wäsche ist die dauernde Verwendung

von

Sunlight Seife

schont die Wäsche und macht sie weich und lieblich duftend.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der

deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen, und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk. Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk. Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf. Deutsch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Portugiesisch — Böhmisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk. 4061

Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig, Rosenthal'sche Verlagshandlung.



1 Mark



Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantirt rein.

Befestigung der Karte wird sofort erledigt. Die Befestigung meines Standes, über 90 Vögel, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne gestattet. 7859

Carl Praetorius,

nur Weltmühlstraße 46.

Stern-Kammer.

Erfrischungslokal à la Mischinger Berlin.

am Schloßplatz, gegenüber dem Rathhaus. Ausklang hiesiger und feinerer auswärtiger Biere, Berliner Weibier, selbstgefilterte Weine u. Apfelweine, div. Liköre, Limonaden u. alkoholfreie Getränke. — Neueste Auswahl in belegten Bröckchen u. Stüd 10 Pf. — Feinste Delikatessen. 3826

Inh.: Jean Lippert.

Telefon 450.

Arbeits-Nachweis.

suchen für diese Rubrik bitten wir bis
11 Uhr Vormittags
in unsere Expedition einzuweisen.

Stellen-Gesuche.

Schneiderin i. Beschäftigung
in und außer dem Hause
Oranienstr. 56, Bdd. 6443

Bücherabschluß,

sowie alle sonstige kaufmännische
Büroarbeiten übernimmt junger
Kaufmann in seiner freien Nach-
mittagszeit. Gef. Mittheilungen
erbeten unter **A. P. Kallst.**
Brauereistraße 4, 3 L. 4107

Offene Stellen.**Männliche Personen.****Marmor-****Schleifer,**

nur selbständige Monteur, für
dauernde Arbeit sofort gesucht.
Marmorwerk Wiesbaden.
6501 Kontor Wilsenstr. 23.
Robrit am Bahnhof Dohheim.

Tücht. Maurer gef. Ede Hart-
u. Rettebecker. 6529

Junger Hausburche
gef. bei **Chr. Knapp,**
6554 Sedanplatz 7.

Ein jung. Hausburche
gef. **Jur. Quelle,**
6515 Mainzerlandstr. 5.

Lehrling mit guter
Schul-
bildung für eine Buchhandlung
gef. Garantie für gediegene Aus-
bildung. Off. erb. u. L. J. 6 an
die Exped. d. Bl. 6090

Lehrling
geg. monatl. Bezahlung sucht sof.
Korkstopfenfabrik,
6450 Meisstr. 29.

Wir suchen per 1. Okt. einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. 6561

Glaser & Co.

Berein für nuerzeitlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 2377

ausschließliche Berufsmittelung

händlerischer Stellen.

Mittheilung für Männer

Arbeit finden:

Preisler

Glaser

Rüfer

Radierer — Tücher

Rund-Schloffer

Schreiner

Prozier

Schuhmacher

Spengler

Lapizierer

Wagner

Lehrlinge: Mechaniker, Schlosser

Rutcher

Fuhrmecht

Arbeit suchen

Bau-Techniker

Buchbinder

Geschäfts-Gärtner

Kaufmann

Waler

Mechaniker

Schloffer

Monteur — Maschinist — Geizer

Bureaugehülfe

Bureaubedienter

Geschäftsbienner

Einfassierer

Portier

Tagelöhner

Krankenwärter

Wasser

Weibliche Personen.**Jüngeres****Kaufmädchen,**

welches zu Hause schlafen kann,
sofort gesucht. 6219

H. Brischle,

Wolframstr. 31.

Gewandtes**Mädchen**

gesucht 6800

Albrechtstraße 6, 1,

bei **H. W. Müller.**

Mädchen, Hausmädchen finden

hier gute Stellen. Frau

Heinrich, Stellensmittlerin,

Freidrichstr. 14, Wdb. 2 St. 6533

Eine H., angeh. Bueglerin gef.

E. Damer, Kugelberg, 6569

Ein reichliches, fleißiges**Dienstmädchen**

sofort gesucht

6523 Sedanplatz 3, Bort.

Ein einfaches williges**Mädchen**

gef. Weisstr. 47, 1 r. 6563

Lehrmädchen für Kleidermachen

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Ein einfaches junges Mädchen

zum Prägen gef. Papeterie

u. Blach, Webergasse 15. 6476

Ein Lehrmädchen aus guter

Familie auf sof. gef. Papeterie

u. Blach, Webergasse 15. 6474

Zuerst. Küchenmädchen f. Herr-

schaftshaus gesucht Paulinen-

Bröße 6. 6465

Verkaufserin mit nur guten

Empfehlungen gef. Brande-

kenntniß nicht nötig. Bevorzugt

werden, welche am Platz wohnen.

Adresse an die Exp. d. Bl. 6467

Lehrmädchen gef. Papeterie

u. Blach, Webergasse 15. 6476

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Lehrmädchen f. Kleidermach.

gef. Meisstr. 2, Stb. 6481

Im Anschluss an unsere letzte Bekanntmachung bezüglich Lösung unseres Geschäfts-Verhältnisses mit Herrn Wilhelm Lewalter bringen wir heute zur allgemeinen Kenntniss, dass wir unsere Vertretung für Wiesbaden und Umgebung nunmehr

Herrn Gustav Meyer, Langgasse 26

übertragen haben.

Durch billige, prompte und gewissenhafte Bedienung hoffen wir, das unserer Firma seither entgegengebrachte Vertrauen uns auch fernerhin zu erhalten und bitten die verehrlichen Interessenten, sich bei Ertheilung von Aufträgen nunmehr an Herrn **Gustav Meyer** zu wenden, der Kosten-Anschläge, sowie alle Informationen jederzeit kostenlos ertheilt.

Haasenstein & Vogler A.-G.

1309/57

Annoncen-Expedition.

Hotel-Restaurant**„Friedrichshof.“**

Deut. Donnerstag, den 20., Abends 8 Uhr:

GROSSES

Militär-Concert,

ausgeführt von der
Kapelle des 88. Infanterie-Regiments aus
Mainz unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
Rehling.

Eintritt 10 Pf. hierfür 1 Programm.

Morgen, Freitag, Abend:

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 80. Inf. Regiments.

Aug. Böfemeier.

6595

Sehr billiges Angebot.**Küchen-
Lampen**

mit guten Rundbrennern und mit
weissem oder bemaltem Basen,
sowie Messing- od. Nickelschild.
Complet: 46, 50, 55, 65, 80,
90 Pf., 1.—, 1.25, 1.50, 1.80,
2.— Mk. etc.

Flurlampen
mit Sternbrenner 25 u. 30 Pf.

Nur gute Qualitäten zu äusserst billigen

Preisen.

Man beachte die Ausstellung im Schaufenster!

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48. 6581

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

empfiehlt sich im **An- und Verkauf** von Häusern und Villen
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-
Wohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur
des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2338.

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Zur Neupflasterung hiesiger Straßen sollen die nach-
folgende Lieferung und Arbeiten im Submissionswege öffent-
lich vergeben werden:

Lieferung von 140 cbm Pflasterand (Rheinand);
Anfertigung von 547 qm Pflaster nebst den erforder-
lichen Vorarbeiten;

Setzen von 150 lfd. Meter Hochbordsteinen und Her-
stellung von 63 qm Asphalt-Trottoirs.

Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender
Aufschrift bis längstens **Dienstag, den 25. August,**
Vormittags 11 Uhr, bei der Bürgermeisterei hier ein-
zureichen.

Bedingungen liegen auf der Bürgermeisterei hier zur

Einsicht offen.

Niederwalluf, den 19. August 1903.

Rörber, Bürgermeister.

740

Sonnenberg.**Bekanntmachung.**

Die fälligen Jagd-, Militär-, Pacht- und Entschädigungs-
gelder können sogleich bei hiesiger Gemeindekasse gegen per-
sönliche Quittung der Empfangsberechtigten abgehoben werden.

Sonnenberg, den 15. August 1903. 6418

Der Gemeindevorstand.

Bingel, Beigeordneter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitthei-
lung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Christine Oesterle,

geb. **Manersberger,**

gestern früh 2½ Uhr im Alter von 58 Jahren sanft
entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Oesterle.

Wiesbaden, den 20. August 1903.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr

von der Beichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

6579

Beerdigungs-Institut**Gebr. Neugebauer,**

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-
Särgen, sowie complete Ausstattungen zu reell
billigen Preisen. Transporte mit privatem Zeichen-
wagen. 9707



Tel. 199.

Sarg-Magazin**Carl Rossbach, Webergasse 56.**

Großes Lager jeder Art Holz- und Metall-Särgen,
sowie complete Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen
zu billigen Preisen. Begründet 1879. 6021

An die Eltern!

Ihr bringt große Opfer für die Gesundheit eurer Kinder. Kalt,
Salzbad, Lebertran, Kreuznach und Anderes wird angewendet.
Aber die Häuser und die Straßen wimmeln trotzdem von Sicken und
Kranken. Schaut mit offenen Augen.
Ich kann euren Kindern die Gesundheit geben. Je zeitiger ihr
kommt, desto früher und billiger die Kur. Ausweise über Heilungen
steht zur Verfügung. 4892

Sprechstunden Vertlags: Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr.

Woitke, Bleichstraße 43,

neben dem Bismarck-Ring.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Bahnhofsstr. 16

Gänzlicher Ausverkauf von Kinderwagen mit 10-50% Rabatt. Kaufhaus Führer.

Wir gratulieren!
Ob Henry und Emilie sich was merken läßt?

Gute Bekannte.

Falerferb-Laufenselden.

Der Festplatz für das Waldfest am nächsten Sonntag, den 23. befindet sich an der neuen Chaussee, in der Nähe der Station Laufenselden. Gute Weine. — Flotte Bedienung. Es ladet ergebenst ein

Die Korbgesellschaft.

Kaufhaus zum Aarthal Marktstraße 20.
Samstag Milchsuppe, wozu höchst einladet
Martin Arieart.

Gesellschaft „Fidelio“.

Samstag, den 23. August, Nachmittags 3 Uhr:

Ausflug nach Biebrich

„Zur neuen Turnhalle“.

Die Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde des Vereins laden wir zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein und bemerken, daß für gute Unterhaltung durch Aufführung kleiner Theaterstücke, hum. Vorträge, Gesangsvorträge etc. bestens gesorgt ist.

Der Vorstand.

Zum Luxenburger Hof

Herderstraße 13.

Mittagstisch von 60 Pfg. an, Exportbier, Kulmbacher, Berliner Weibier ff. reine Weine, Apfelwein.
Gartenwirtschaft, Regalbahn und Vereinsaal.
Zum Besuche ladet freundlichst ein

Karl Brühl.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. August 1903, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal, Kirchgasse 23
1 Lederwalzmaschine, 3 Betten, 1 Bücherregal, 1 Tisch, 1 Real, 1 Decimalwaage, 2 Säcke mit Linsen, 2 Säcke mit Kaffee, 1 Küchenschrank, 1 Sofa mit Putzlumpen, 1 Waschkommode, 2 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Sopha, 1 Pianino u. dgl.
Wiesbaden, den 20. August 1903.

Schröder,
Berichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. August 1903, Mittags 12 Uhr, wird
Kirchgasse 23
1 Sekretär, 1 Büffel, 1 gold. Uhr
öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 20. August 1903.

Schweinsböfer, Hüls-Berichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Freitag, den 21. August, Vormittags 11 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Kirchgasse 23
2 compl. Betten, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank, 2 Coniole, 2 Chaiselognes, 3 Teppiche, 1 Uhr, 3 Schreibstühle, 1 Pianino, 4 Verticows, 1 Cylinderbureau, 4 Oelbilder, 2 Buffets, 4 Sophas mit 3 Sesseln, 5 Spiegel, 1 Küster, 1 Tisch, 1 Clavier, 50 Stücke versch. Stoffe, 2 Stühle, 1 Uniform Rock und 2 Uniform-Hosen, 3 Pfandscheine und 1 Stock
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 20. August 1903.

Schleidt, Berichtsvollzieher.

Biehof-Marktbericht

für die Woche vom 13. bis 19. August 1903.

Wiederkäuung	Stamm ange- trieben	Qualität	Preis per	von — bis	Anmerkung.
				100. 100. 100.	
Ochsen	117	L.	60 kg	70 — 72	
		II.	60 kg	68 — 68	
Kühe	165	L.	64 kg	64 — 68	
		II.	64 kg	56 — 58	
Schweine	929		1 kg	1 16 1 20	
Schaf-Kalb.	490		1 kg	1 20 1 40	
Woll-			1 kg	1 50 1 60	
Gänse	173		1 kg	1 30 1 40	

Wiesbaden, den 19. August 1903.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

* Wiesbaden, 20. Aug. Auf dem heutigen Fruchtmarkt gaben 100 kg Hafer 14.80 Mk. bis 15.60 Mk. Den 100 kg 6.60 Mk. bis 7.00 Mk. Stroh 100 kg 3.40 Mk. bis 4.00 Mk. Angefahren waren 12 Wagen mit Frucht und 9 Wagen mit Stroh und Heu.

Neues, feines Gasthaus,

große Restaurationsräume,
Saal und schöne Fremden-
zimmer, beste Lage, großart.
einger., gut. Platz, ca. 5000 Einw.,
Bergh. halber sofort mit Ind. an
solch. Käufer unter gütlich. Beding.
zu verkaufen. Vermittl. verbeten.
Off. u. A. 31 postlagernd
Seligenstadt (Hessen). 1908/57

Züchtige Möbel- Schreiner

sucht sofort 6574

Adolph Dams, Möbelfabrik, Wiesbaden.

Altes Bauholz oder Brennholz

zu verkaufen. 6571

Näh. Biebricherstr. 23.

Bügelofen u. schweren Eisen,
ein Packmädchen zu verk.

6570 Römerberg 14. part.

Bei dem Hause Westendstr. 17
ein Schlüsselbund verloren.
Abzug gegen Belohnung dabeilbst
Bart. red. 6575

Eine Decimalwaage

mit 5-10 Gr. Tragkraft nebst
Gewichten, welches alles noch gut
erhalten sein muß, zu kaufen gef.
Offerten unter G. D. 6576 an
die Exp. d. Bl. erbeten. 6576

Möbl. Zimmer

zu vermieten 6577

Römerberg Nr. 23. 3.

Strungasse 16, erb. ann. jung.

Mann möbl. Zimmer. 6578

Beitöchin, weiche

bürgertlich

lohen kann, gesucht. 6582

Hotel Rose.

Kaufe

größ. Fischbrant, Thelem. Marmor,
10-Kilo-Waage u. Gew., Pfannu,
Gastlöser, Nickel-Erkergehele, Tisch
und 3 Stühle, gut erhalten.
Offerten m. Preis u. J. H. 103
postlagernd. 6583

Eine 1. Arbeiterin sucht
sofort Beschäftigung.
Offert. u. A. B. 100 bitte in
der Exp. d. Bl. abzugeben. 6589

1 Verwalter

für 3 Häuser u. Grundbesitz in
Dagheim, am liebsten e. Geschäftsmann,
für Vergütung gef. Näh.
„Wirtschaft“ J. Rheinert. 6584

Adolf Grimm.

Wanderte, Schreiner u. Möbel-
bank verläßt Friedrich-
straße 36, 3. part. 6592

Erfahrene Schneiderin

versch. Jahre in ersten Ge-
schäften von Berlin und hier, sucht
Arbeit in und außer dem Hause
Philippbergstr. 1, 3 Tr. 6594

Ein tücht. zurecht. Fuchelnecht gef.
balb. Fr. Baum, Bwe.,
6597 Mainzerlandstr. 118.

Ein Wurf rasserener
Affenpinscher

billig zu verkaufen Kirchstraße 2.
Hundescheerer. 6596

Fast neuer Kinderwagen mit
Gummirädern, sowie ein Ped-
bett billig zu verkaufen Biebrich-
straße 20, 3. St. 6588

Schulgasse 4,
Grb. 1 Tr. 1 Wohnung, 3 Zim.,
Küche u. Keller auf 1. St. zu
vermieten. 6590

Luisen-
strasse 4.
Neues Wiesbadener
Conservatorium.
Direktor:
Caesar
Hochstetter.

Ein Ackernecht gesucht Schwal-
bacherstr. 39. 6603

Sehr gute Möbel bill. zu verk.:
Or. rich. Sch. u. Stühle,
Küch. u. and. Tisch. Bettst.,
Waschkonj. m. u. ohne Marmor,
Vertikow, gr. und kl. Küchensch.,
Blumentische, Bilder, Spiegel usw.
Kloßallee 6, 3. St. 6601

Hergestellt aus dem
Innern der Palm-
früchte, zweifels-
los gesundestes, spa-
santes u. wohl-
schmeckendes
70 Pf.
Backfett
und
zu haben
Rheinstr. 59
Kneipp-Haus.

Man verlange überall
Peter Ney's
Toilette Seifen
man kennt vorzüglich

Seife * geg. Blutbad. Tinner-
man, Hamburg, Fischstr. 33.
1907/58

Walhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit. — Dir. Emil Rothmann.

Freitag, den 21. August 1903.

Zum 3. Male:

Greenhorns.

(Neulinge in Amerika.)

Deutsch amerikanische Posse mit Gesang in 5 Aufzügen von Hans Rißling

Musik von Ludwig Mendelssohn.

In Scene gesetzt von Hans Rißling. Dirigent R. Landen.

1. Bild: Im Auswanderer-Bureau.

2. Bild: Ankunft in Amerika.

3. Bild: New-Yorker Concert-Halle.

4. Bild: The Bowring (Nächtliche Straßenszene).

5. Bild: Unverhofftes Wiedersehen.

Paul Schölich, aus Leipzig

Carline, seine Frau

Betty Sanghafer, aus Wien

Willy Steinfeld, ihr Liebhaber

Baron von Adelsteld, a. s. Berlin

Charles Wack, alias Carl Schwarz

Meier, Agent für Auswanderer

Kathi,) Exotischer Sängerrinnen

Reiß,)

Wieland Biberle, aus Ulm

Hannele, sein Weib

Barbele, deren Tochter

Willelme, Chansonette

Kramer, Director einer Concert-Halle

Mc. Carthy, Polizist

Ein Schiffsführer

Ein Stiefelputzer. Ein Reger. Auswanderer. Waldfrau. Gepädtrager.

Herren und Damen

Zwischen dem 1. u. 2. Aufzug liegt ein Zeitraum von 12 Tagen.

Zum 3. Aufzuge Gefangene-Entlassung, gefungen von Josef v. Born.

Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.

Samstag, den 22. August 1903.

Gastspiel Carl Wallauer.

Frau Leutnant.

(La Dot de Brigitte.)

Operette in 3 Akten von Paul Ferrier und Antony Mars. Musik von

Gaston Serpette und Victor Rogler. Deutsch von Hirschberger.

In Vorbereitung: Der liebe Schatz. Operetten-Novität.



Freitag, den 21. August 1903.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.

1. Choral: „Wer nur den lieben Gott lässt walten.“

2. Ouverture zu „Die weiße Dame“ Boieldieu.

3. Träume auf dem Ocean, Walzer Gangl.

4. Einleitung und Chor aus „Lohengrin“ Wagner.

5. Virgo Maria Oberthür.

6. Potpourri aus „Die Fledermaus“ Joh. Strauss.

7. Banditen-Marsch Saro.

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kurorchesters

unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.

Nachm. 4 Uhr.

1. Zur Parade, Marsch E. Wemheuer

2. Ouverture zu „Der Maskenball“ Auber.

3. Der Erlkönig, Ballade Frz. Schubert

4. Volkszene aus „Der Evangelist“ Kienzl.

5. Feenmärchen, Walzer Joh. Strauss.

6. Ouverture zu „Oberon“ Weber.

7. Liebeslied Henselt.

8. Fantasie aus „Mignon“ Thomas.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Turandot“ V. Lachner.

2. Csardas Nr. 2 Michiels.

3. Réverie Vieuxtemps

4. Walzer aus „Eugen Onegin“ Tschaiakowsky

5. Fest-Ouverture Lassen.

6. Festliches Ständchen Allan-Macbeth.

7. Fantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten“ Meillart.

8. Vom Wörther See, Marsch Schild.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 22. August 1903, Abends 8 Uhr:

Bei aufgehobenem Abonnement:

DOPPEL-KONZERT

und

GROSSER BALL

im Kurgarten und in sämtlichen Sälen.

Illumination des Kurgartens.

Festlich dekorierter grosser Saal.

8 Uhr Beginn des Doppel-Konzertes im Kurgarten.

9 1/2 Uhr Beginn des Balles.

Anzug: Promenade-Anzug.

Kurhaus-Abonnenten (Inhaber von Jahres-Fremden-, Saisonkarten, sowie von Abonnements-Karten für Hiesige) erhalten gegen Abstemplung ihrer Karten, Eintrittskarten zu 2 Mk.

Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten 3 Mk.

Bei ungünstiger Witterung findet — um 8 1/2 Uhr beginnend — nur grosser Ball in sämtlichen Sälen statt. Der Eintrittspreis bleibt derselbe.

In beiden Fällen wird von 7 Uhr ab der Kurgarten reservirt und ist von da ab der Aufenthalt in dem Kurgarten und den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Balles gestattet.

Eingang nur durch das Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 27. August 1903.

Rheinfahrt mit Musik.

Abfahrt 8³⁰ Vorm. Strassenbahn, Halte-
stelle „Kurhaus“ (Kaiser Friedrich-Platz), Extra-Dampf-
boot der Kurverwaltung (Köln-Düsseldorfer Dampf-
schiffahrt, mit Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert
in der Krone). Besichtigung des Rheinstains, gemein-
schaftlichem Mittagsmahl mit Tafelmusik und darauf-
folgendem Tanz auf dem Jagdschloss Niederwald. Be-
such der Aussichtspunkte und des National-Denkmal.
Während der Rückfahrt Schiffsball. Bengalische Beleuch-
tung des Grossherzoglichen Schlosses und der Rheinufer
zu Biebrich.

Rheinfahrtkarten sind bis spätestens Dienstag,
den 25. August, Mittags 12 Uhr, an der Tageskasse des
Kurhauses zu lösen.

Preis (einschl. Mittagssmahl ohne Wein) 10 Mk.

Stadt. Kur-Verwaltung.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michelsberg.

Freitag Abends 7.15 Uhr.

Sabbath Morgens 9, Predigt 9.45, Nachm. 3, Abends 8.30 Uhr.

Wochentage: Morgens 6.30, Nachm. 8 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 7 Uhr.

Sabbath Morgens 7, Pnissaph 9.15, Nachm. 3.30, Abends 8.15 Uhr.

Wochentage Morgens 6.15, Abends 6.45 Uhr.

Obst-
Einkochkessel
in größter Auswahl,
billigst, auch leihweise,
empfehl

Badewannen,
alle Arten,
billigst, auch leihweise,
empfehl

P. J. Fliegen, 1835

Gde Gold- u. Messergasse 37. Telephon 2869.

Möbel u. Betten gut und billig, auch Jah-
lungserleichterungen, zu
haben

A. Leicher, Adelsstrasse 46

Wegen vollständiger Umgestaltung

des Geschäfts

Ausverkauf

Nur kurze Zeit

Nur kurze Zeit

des gesamten Warenlagers ohne Ausnahme und zwar:

Jacken-Kostüme
Wasch-Kostüme
Blusen
Kostümröcke
Unterröcke
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Waschseide
Satins
Organdy
Leinenstoffe
Batiste
Fertige
Damenwäsche

zu ganz abnorm

billigen

Preisen.

Auf jedem Stück mit Zahlen bemerkt.

Restbestände von Gardinen, Vorhängen, Portiären und Garnituren. Einzelne Muster von Salon- und Sopha-Teppichen, Tisch- und Divan-
decken, Linoleum, 200, 90 und 67 cm breit,

mit ganz besonderer Preisherabsetzung.

Ältere Bestände und Artikel, die nicht mehr weiter geführt werden

bis zur Hälfte des Preises ermässigt.

Die **Ausverkaufspreise** sind bei jedem Stück neben den regulären Preisen mit Zahlen sichtbar und verstehen sich

rein netto gegen Barzahlung

und kann selbst Wiederverkäufern auf diese Preise kein Rabatt bewilligt werden.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

6546

Auf

Sonntag

wischen die meisten Mädchen die
Schuhe nur mit Krebs-Wäsche,
weil sie den schönsten Glanz giebt.
1197/52

PATENT
Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 20.

Delicat schmeckt der Salat!
Gewürzt mit:

PRINZEN
Rheingauer
Wein-Essig

Gesetzlich geschützte preisgekrönte Marke.

Zum Tafelgebrauch das Feinste und Gesundeste.
Zum Einmachen das Haltbarste.

Erste Rheingauer Weinessig-Fabrik. 5497
Martin Prinz, Schlierstein i. Rheingau, gegr. 1868.
Erhältlich in Colonialw., Delicatess-, Drogerie- u. Apoth.
Proben in 15-Ltr.-Korb, à 25 Pfg. p. Ltr. franco.

D.-V., Urania.



Sonntag, 6. September d. J.,
in der Turnhalle, Hellmuthstraße 25:

Grosses Kostümfest
(Cyroler Volksfest).

Der Eintritt ist in jeder National-Tracht gestattet.

Das Fest findet bei Bier statt.

Eintritt 50 Pfg.

Näheres Plakate und Hauptannonce.

Das Comité.

Zur Hühnerjagd

empfehlen wir unsere

wasserdichte leinene Jagd-Joppen

mit und ohne Hosen.

Vorräthig in jeder Grösse.

Confections-Haus Gebrüder Dörner,
4 Mauritiusstrasse 4.

6568.



Rohlen

kann in bester Waare zu den billigsten
Preisen liefern und lade jeden ein, sich durch
Probebezug von der reellen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen.

W. Thurmman jr.,

Wiesbaden, Wellmstraße 19. Telefon 546.

**Gebrauchte Möbel (jeder Art),
ganze Einrichtungen,
Erbischaftsnachlässe**

kaufe ich bei sofortiger Uebernahme stets gegen Cash
und guter Bezahlung.

Jakob Fuhr, Goldgasse 12.

1130
Teleph. 2877

Grundstück-Verkehr.**Angebote.****Zu verkaufen**

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, Höhenlage, 12 Wohnzim., schöner Garten, Gas- und elektrisches Licht, Preis 110.000 Mk. durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, 8 große Zimmer, 4 Mansarden, schöner Garten, dieselbe ist mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, Lage Biedersteiner-Strasse, Haltestelle der Elektr. Bahn, durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines rentables Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6-Zim. Wohnung, aus erster Hand vom Erbauer, sowie ein solches von 5-Zimmer-Wohnungen, durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues hochfeines rentables Etagenhaus, verlängerte Adelheidstr. 6-Zimmer-Wohnungen, Vor- und Hinter-Garten durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4 Zimmer-Wohnung, schöner Garten, nahe der Emserstrasse, Prachtvolle Aussicht, Preis 45.000 Mk. durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Haus mit Laden, Mitte der Stadt, prima Geschäftslage, für jedes größere Geschäft geeignet, durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Haus, Webergasse, mit Laden, Thorfahrt, Hofraum, sehr gute Geschäftslage und sehr rentabel, durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Haus, am Bismarck-Ring, dopp. 3-Zimmer-Wohnungen, rentabel, sowie ein solches von 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen, mit einem Ueberflus von Netto 1500 Mk. durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4-Zimmer-Wohnung, nahe der Rheinstraße, zum Preise von 52.000 Mk. durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines Etagenhaus, 48 Zimmer, 24 Mansarden am neuen Central-Bahnhof f. Hotel-Restaurant eingerichtet, unter guten Bedingungen durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden stets nachgewiesen bei billigem Zinsfuß durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.**Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur**

von

J. & C. Firmenich,

Helmundstraße 51,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Ban-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.Ein sehr schönes Haus am Ring, mit allem Comf. aus-
gerüstet, 2 mal 4-Zimmer-Wohnungen, großem Hof, schönem
Garten, für 140.000 Mk. zu verk. durch**J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.**Ein Haus, weibl. Stadth., Landhaus, m. Hinterbau u.
Werkst., sowie ein anst. Grundstück, an eine neue Straße
grenzend, ist Verhältnissmässig preisw. zu verk. durch**J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.**Ein sehr rentabl. Haus, Nähe der Adolfsallee mit Laden
und Werkst., für 55.000 Mk., sowie ein rentabl. Haus, Nähe
der Rheinstr., mit Laden und Thorfahrt und Werkst., für
94.000 Mk. zu verk. durch**J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.**Ein Haus, Nähe Bismarck-Ring, m. 3- u. 4-Zim.-Wohn-
ung, Hinterhaus, für 126.000 Mk., mit einem Ueberflus von
1400 Mk. zu verkaufen durch**J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.**Ein neues rentabl. Haus, f. d. Stadth., für Bäckerei ein-
gerichtet, mit 2- und 3-Zim.-Wohnungen, für 130.000 Mk. zu
verk. durch**J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.**Ein neues rentabl. Haus, weibl. Stadth. mit schönem
Erdplan 2- und 3-Zim.-Wohnungen, 11. Thorfahrt, Lagerraum
usw. für 117.000 Mk. zu verk. Ferner ein Haus Seeroben-
straße mit 3-Zim.-Wohnungen, Hinterb. 2- u. 3-Zim.-Wohnungen
f. 135.000 Mk. mit einem Ueberflus von 1400 Mk. zu verk.
durch**J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.**Ein neues, mit allem Comf. ausgest. Etagenhaus, f. d. d.
Stadth., mit 5- und 3- od. auch 8-Zimmer-Wohn., Stallgebäude
für 4 Pferde für 220.000 Mk. mit einem Ueberflus von
2500 Mk. zu verkaufen durch**J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.**Zwei rentabl. Häuser, weibl. Stadth. mit 3-Zimmer-
Wohnungen, Werkst. oder Lagerraum, Bierkeller, große Thorf.,
jedes für 98.000 Mk. zu verkaufen durch**J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.**Ein Etagen-Villa m. n. Garten. Nähe des Waldes und
Haltestelle d. elektr. Bahn für 62.000 Mk. Eine Villa zum
Altenheim mit 8-Zimmer und Zubehör, n. Garten, f. d. d.
Stadth. f. 60.000 Mk. Ferner eine Villa in der Nähe des
Waldes mit 1 Morgen Garten in einem sehr von Kurfern
besuchten Städtchen im Taunus f. 28.000 Mk., wegzugshalber zu
verk. durch**J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.**In einem Städtchen bei Gießen ist ein noch neues Wohn-
haus, Lokonomiegeb., Maschinengeb., mit elektr. Licht- und
Wahlwerk, mit großer Wasserkraft, sowie 7 Morgen Feld, Wiesen
und Wald zu verkaufen. Das Elektrizitätswerk liefert der Stadt,
versch. Fabriken, sämmtl. Wirtschaften und vielen Privaten die
Beleuchtung. Auch ist ein Ladung auf ein hiesiges Etagenhaus,
Villa usw. nicht ausgeschlossen. Alles Nähere durch**J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.**Massives, 2-stöck. Fabrikgebäude, Mainzerstr. 60a, später als
Wohnhaus, eignet sich als Lagerhaus verwendet gewesen, 40 Meter
lang, 10 Meter tief, 18 Meter Anbau (8x6 Meter), sowie Stallgebäude mit
Heuboden (13x5 Meter, nebst gr. Hof, Grundstückgröße 62 Meter, zu
verk. o. z. verm. 2 Hekt. Mainzer- u. Frey Reuterstr. 11. Rheinstr. 21.
2. Reitermayer. Es sind auch 2 anliegende Villen-Banplätze abzugeben**Schilder-Fabrik.**

Michelsberg 26.

Michelsberg 26.

Den geehrten Geschäfts-Inhabern bringen wir unsere

Schilder-Fabrikin empfehlende Erinnerung und machen ganz besonders darauf
aufmerksam, dass wir **Schau- resp. Ausstellkasten**
anfertigen in der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Zeichnungen und Kosten-Anschläge gratis.

Hochachtungsvoll

Adolf Drechsler & Hermann Vogelsang,
26 Michelsberg 26.NB. Gebrauchte Schilder stets vorrätig zu den billigsten
Preisen. 6309**Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,**

für Wüchnerinnen, Kranke und Kinder,

von Mk. 1.50 an per Meter. 3871

**Windelhörschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen
Säuglingspflege unentbehrlich.**Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar, per
Stück von Mk. 1.80 an.**Sämmtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettspflege.**
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.Letzte Wohlfahrtslotterie. Ziehung: 25. September bis 2. October.
Neunte Schneidemühler Lotterie. Ziehung 7. October.**Carl Heintze, Unter den Linden 3,**
Berlin W., gegründet 1872,
empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme**Wohlfahrtsloose à 3,30 M. Hauptgew. 100,000 M.**
Porto und Liste -30 " baar**Schneidemühler Hauptgew. 10,000 M.**
Pferde-Loose à M. 1.-, elf Loose 10 M. Wert
Porto u. Liste 20 Pf.

Gegen Einsendung von 4 M. 70 Pf. freie Zusendung von 2 Loosen nebst Gewinnlisten.

Gegründet 1872. Bestellungen sind nach Unter den Linden 3 zu richten.

Geschw. Broelsch, Stofflieferanten.**Magazin de Modes u. Confection.**Bis 10. September werden **Gohäme** (Jagou) zum Preise von
Mk. 14.- bis Mk. 26.- angefertigt. Hüte von Mk. 1.- an.
Wiesbaden, Taunusstraße 31,
gegenüber der Duerkstrasse. 6185**Akademische Zuschneide-Schule**

von Frau Franceschelli, Moritzstr. 44, I.

Unterricht in Maschinieren, Musterzeichnen, Zuschneiden von Damen
und Kindergard. Deutsch, Engl., Pariser, Wiener, amerikan. Schnitt.
Leichte Methode, prakt. Unterricht

Schül.-Aufn. täglich. Honorar billig.

Schnittmuster nach Maß. Gohäme werden zugeschnitten. 5451

Akademische Zuschneide-Schule von Frä. J. Stein,

Bahnhofstrasse 6, Hk. 2, im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage f. d. sämmtl.
Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitte.
Leicht f. d. Methode, Vorkurs, prakt. Unterricht. Gründl. Ausbildung f.
Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Aufn. tägl. Com. w. zugeschn. u.
eingeschnitten. Taillennahl incl. Futter u. Anpr. 1.25, Rocksch. 75 Pf.
bis 1 Mk. Bähnen-Verkauf in Stoff u. Fad. zu den bill. Preisen. Von
jetzt ab an Samstagen Bähnen zum Einkaufspreis. 6323**Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.**Unterricht im Maschinieren, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
vorsichtig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Gohäme
an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr
leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche
Schülerinnen nachgewiesen werden. 5656**Putz-Kursus**zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden
von 9-12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen
Marie Wehrlein, Neugasse 11, 2 St.**Unterricht für Damen und Herren.**Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.)
Correspondenz, Kaufmann-Rechnen (Proz., Zinsen u. Conto-Corrent-
Rechnen, Wechselrechnung, Kontenführung, Gründliche Ausbildung, rasche
u. sichere Erfolge. Tages- und Abend-Kurse.NB. Reinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Selbstveranschlagung, werden discret angeführt. 3323
Heinr. Leicher, Kaufmann, langl. Fachlehr. a. groß. Lehr-Institut.
Friedrichsplatz 1a, 2. Thorwegang.**Spezialität**in neuen und gebrauchten
**Laden- und Komptoir-
Einrichtungen:**Speziell: und Droge- u. Meale m.
Schließkästen in versch. Größen,
offene Meale mit u. ohne Schließ-
thüren, Thelen, Arbeitsstische,
Schreibpulte u. s. w. billigst.
Schreiner **Alois Späth,**
Friedrichstr. 36, Hk. 5883**Günst. Gelegenheit.**Eine Anzahl **Stühle,**
sowie mehrere **Schlaf-
zimmer** werden billigst ab-
gegeben. 4492**Möbelgeschäft****Wilh. Egenolf,**

Schillerplatz 1.

Schuhmacherempfiehlt sich den verehrlichen
Ladengeschäften zur **Uebernahme
aller vorfindenden Arbeiten**
Näh. in der Gyp. d. St. 2087**Trockene
Zimmerpöne und
Abfallholz**
zu haben Moritzstrasse 23. 6176**M** **Hofen-
träger,**
haltbar, billig und
bequem 870
**Kaufhaus
Führer,**
Kirchgasse 46.**Schülerpension.**Schüler finden gute Pension bei
sorgf. Aufsicht, gründl. Nach-
hilfe und Vorbereitung für
das **Einjährig-Freiwilligen-
Examen.** 5243
Friedrichstr. 31, I. Benemann.**Die berühmte Phrenologie**
denmt Kopf- u. Handlinien.
Nur für Damen. Gelsenstr. 12, I.
9-9 Uhr Abends. 4285**Am 1. September beabsichtige ich am hiesigen Plage einen
akademischen Zuschneide-Kursus**zu eröffnen, bei dem besseren Damen Gelegenheit geboten ist, gewissen-
haften Unterricht im **Schnittmusterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen Garderoben** aller Art zu nehmen. Die
Schülerinnen fertigen nur ihre eigenen Kleider an.Meine Methode ist die Neueste und Einfachste und ermöglicht es,
dass jede Dame nach beendeter **Kursus** selbstständig zu arbeiten im
Stand ist.Best. Anfragen bitte bis 24. d. Mts. an **Clara Medrow,**
Wiesbaden, postlagernd zu richten. 6175**Dentist Wilh. Roth,**

Kirchgasse 32.

Von der Reise zurück. 6537

Halte meine Sprechstunden für

Bahnleidende

wieder von 9-12 und 2-6 Uhr.

Karl Märker, Dentist, Schwalbacherstr. 23, I,

vis-à-vis dem Gailbrunnplan. 6273

Kleiner für künstl. Zähne, Plomben u. Schmerzhafte Zahnoperationen.

Von der Reise zurück:

Augenarzt

Dr. Knauer.**Wegen Abreise**von Herrschaften sind folgende sehr gute Möbel u. dgl. sehr billig
abzugeben:1 compl. amerik. Aufb.-Schlafzimmer, 2 sehr gute Pianinos (Schwarz),
1 Kaffenschrank mit Treter, mehrere Garnituren mit Stühlen, versch.
Kameltischensophas, 8 versch. and. Sophas von 15 Mk. an, Klapp-
tisch, Krankenstuhl, Nachttische, 1 großer alter sehr guter Brüsseler
Teppich, versch. and. Teppiche, 1 Mahag.-Silberschrank, dito Verticem
mit Spiegelschrein, 1 Anziehtisch mit Einlagen, versch. and. Aus-
ziehtische, viereck., runde und ovale Tische, Küchentische von 2 Mk.
an, dito Anrichte, Bänken, Kleider- und Weißzeugschränke, 1
alter, sehr praktischer Bücherstapel mit Glashären, versch. klein.
Bänke, 2 Fenster sehr gute Gardinen und Portieren mit allem
Zubehör, 2 Tischstühle, mehrere Kommoden, Waschtische, Nachttische
(lackirt und polirt), 40 Stück versch. Bilder, Uhren, Nippelwerk,
Garten- und Balkonmöbel, Aufb.-Säulen, große und kleine Figuren,
Spiegel, Gallerien, 4 versch. Waschtischen, klein. Einmachtopf, 1
Copirpresse, Handnähmaschine (sehr gut), Fleischhag, Ablaufbrett,
ganze Kisten Küchengeräth, Glas und Porzellan, Einmachbüchsen
und noch vieles Andere zu jedem annehmbaren Gebote. 6539**J. Fahr, Goldgasse 12.**Massives, 2-stöck. Fabrikgebäude, Mainzerstr. 60a, später als
Wohnhaus, eignet sich als Lagerhaus verwendet gewesen, 40 Meter
lang, 10 Meter tief, 18 Meter Anbau (8x6 Meter), sowie Stallgebäude mit
Heuboden (13x5 Meter, nebst gr. Hof, Grundstückgröße 62 Meter, zu
verk. o. z. verm. 2 Hekt. Mainzer- u. Frey Reuterstr. 11. Rheinstr. 21.
2. Reitermayer. Es sind auch 2 anliegende Villen-Banplätze abzugeben

Amts Blatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 194.

Freitag den 21. August 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger der Stadt Wiesbaden liegt in der Zeit vom 15. bis 30. August d. Js., im Rathhause, Zimmer Nr. 6, während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat Einspruch erheben.

Wiesbaden, den 14. August 1903.
9312 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf den bereits veröffentlichten Aufruf des Reichskomitees zu Gunsten der durch Hochwasser in den Provinzen Schlesien und Posen Geschädigten theilen wir hierdurch mit, daß wir im Rathhause, Zimmer No. 23, eine Sammelstelle errichtet haben und bitten um rege Theilnahme.

Wiesbaden, den 8. August 1903.
6126 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 8. September d. Js., Vormittags 10 Uhr, soll ein an der Victoriastraße belegenes städtisches Grundstück, in drei Baupläge eingetheilt, im Rathhause hier, auf Zimmer Nr. 42 öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung über die Einteilung liegen während der Vormittagsdienststunden auf Zimmer Nr. 44 im Rathhause zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 18. August 1903.
6524 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 17. August 1900 betr. die Acciseamtliche Behandlung des von jagdberechtigten Personen erlegten Wildes wird hiermit aufgehoben, und treten mit dem heutigen Tage folgende Bestimmungen wiberrücklich in Kraft.

1. Alles nach Gewicht zu veraccisende Wild (Hirsche, Rehe und Wildschweine) ist ausnahmslos bei der Einfuhr in den Stadtbereich den Vorschriften der §§ 4 und 9 der Accise-Ordnung entsprechend vom Transportanten direkt vorzuführen und zu verabgeben.

2. Das nach Stücken accisepflichtige Wildpret und Wildgeflügel, welches von jagdberechtigten, in Wiesbaden wohnhaften Personen selbst erlegt und hier eingebracht wird, ist bei Ankunft der Jäger an einem der Bahnhöfe bei dem den Bahnhof überwachenden Accisebeamten durch Uebergabe eines vom Acciseamt gegen Erstattung der Selbstkosten (10 Pfennig für 12 Stück) zu beziehenden und vom Jäger vorchriftsmäßig auszufüllenden Anmeldebogens anzumelden.

3. Das auf anderem Wege von in Wiesbaden wohnhaften jagdberechtigten Personen selbst eingeführte nach Stücken zu veraccisende Wild braucht nicht sofort vorgeführt und verabgeben zu werden, muß dann aber entweder sofort oder doch spätestens am nächsten Vormittage dem Acciseamt unter Benützung des unter 2. vorstehend genannten Scheines angemeldet werden; auch kann der Schein als Postkarte verwendet werden. Das Gleiche gilt, wenn ein Accisebeamter an den Bahnhöfen nicht angetroffen wird.

4. Für das hiernach unter Benützung des Scheines angemeldete Wild findet monatliche Erhebung der Accise statt, daß dem Anmeldebogen eine Acciseanforderung für das im Laufe eines Kalendermonats angemeldete Wild zu anfang des folgenden Monats zugefertigt wird.

Wer eingebrachtes Wild weder sofort vorgeführt und verabgeben, noch formularmäßig wie unter 2 und 3 oben angegeben, anmeldet, wird wegen Desobedienz nach § 28 der Accise-Ordnung bestraft.

Nicht in Wiesbaden wohnhafte Personen haben das von ihnen hier eingebrachte Wild ausnahmslos den Paragra. 4 und 9 der Accise-Ordnung entsprechend vorzuführen und zu verabgeben.

Wiesbaden, den 4. August 1903.
5998 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des in der Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis 30. September 1904 für das städtische Rassevieh erforderlich werdenden Bedarfs an Hafer und Roggenstroh soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können im Rathhause, Zimmer No. 44, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Verschlossene Offerten sind mit entsprechender Aufschrift bis Montag, den 7. September d. Js., Vormittags 12 Uhr, im Rathhause, Zimmer No. 44, abzugeben und werden alsdann in Gegenwart der etwa erschienenen Lieferungsbereiten eröffnet.

Wiesbaden, den 12. August 1903.
6366 Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 500 cbm Hartbalt Feinschlag, gestiebtes Sandgeschlag, Korngröße 20—30 mm für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „Feinschlag“ versehene Angebote sind spätestens bis

Sonabend, den 22. August 1903,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote und nur solche auf Hartbalt werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 7. August 1903.

6074 Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Verdingung.

Die Ausführung der Schmiede- u. Eisenarbeiten für den Neubau der Oberrealschule am Zietenring hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. und zwar bis zum 27. August d. Js. bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift S. A. 18 versehene Angebote, sind spätestens bis

Samstag, den 29. August 1903,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 17. August 1903.

6492 Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung des hölzernen Banzaunes am Aldergelände, entlang der Coulinstraße dahier, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, auch von dort kostenlos und zwar bis zum 27. August d. Js. bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „S. A. 20“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 29. August 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 19. August 1903.

6573 Stadtbauamt, Abth. für Hochbau.

Au sofort suchen wir bei günstigen Einkommensverhältnissen einen zuverlässigen,

jungen Menschen

zur Bedienung des Telefons. Kost und Logis im Hause.

Wiesbaden, den 17. August 1903.

6476 Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

3 kräftige, tüchtige Dienstmädchen,

die sich für den Stationsdienst eignen, werden zum 1. September cr. gesucht. Anfangslohn 20 Mk., steigend alle 1/2 Jahr um 1,50 Mk. bis 25 Mk. und 3 Mk. Biergeld.

Wiesbaden, den 17. August 1903.

6477 Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Von dem Lagerplatz der Rehrichtverbrennungsanlage an der Mainzerlandstraße 4a (bei der neuen Gasfabrik) werden

ausgeleiene Schlacken

zu Mk. 1.50 die Fuhre (= 2 Karren) und

gestiebte Nische (Gruf)

zu Mk. 3.00 die Fuhre abgegeben.

Ladescheine werden auf Zimmer 59a im neuen Rathhaus gegen Baarzahlung ausgehändigt.

4690 Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizeiverordnung vom 15. Juni 1903 machen wir darauf aufmerksam, daß die Hausnummerschilder stadtsseitig in den vorgeschriebenen Größen in unserem Depot Bleichstraße Nr. 1 gegen Baarzahlung abgegeben werden.

Der Preis beträgt:

für eine einstellige Zahl, Größe 10/10 cm = 25 Pfg.
" " zweistellige " " 12/10 cm = 30 "
" " dreistellige " " 14/10 cm = 35 "
6437 Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

betr. die zum Transport accisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accisepflichtiger Gegenstände zu den Accise-Erhebungsstellen werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Accise-Amt in der Neugasse.

1. Viebricher Chaussee: Die Adolfsallee, die Göttestraße, die Nicolassstraße, über die Rheinstraße, Bahnhofstraße, den Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, oder die Moritzstraße, über die Rheinstraße, die Kirchgasse, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann durch dieselbe zum Accise-Amt;
2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger Chaussee: die Lahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sebanplatz, den Bismardring, die Bleichstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse durch diese zum Accise-Amt.

B. Sonnenberger Vicinalweg: den Vintertweg, die Parkstraße. — Für Transportanten zu Fuß, den Kurialplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, den Schloßplatz, die Marktstraße, Mainergasse die Neugasse. — Für Fuhrwerke, die Paulinenstraße, die Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, über die Wilhelmstraße, Friedrichstraße, bis zur Neugasse, dann durch dieselbe — zum Accise-Amt.

C. Zur Accise-Erhebungsstelle in den Schlachthausanlagen:

1. Frankfurterstraße: die Vessingstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen, ferner die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen, über den Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;
2. Viebricher Chaussee: die Adolfsallee, die Göttestraße, über den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
3. Schiersteiner Vicinalweg: die Herderstraße, die Göttestraße, den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
5. Schwalbacher- und Platter- oder Limburger-Chaussee: die Lahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sebanplatz, Bismardring, die Bleichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, zu den Schlachthausanlagen.

6. Sonnenberger Vicinalweg, den Vintertweg, die Parkstraße, Paulinenstraße, Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen.

Wiesbaden, den 19. December 1901.

Der Magistrat.

In Vert.: D. S.

Bekanntmachung.

betr. die zum Transport accisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accisepflichtiger Gegenstände zu der Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Acciseamt in der Neugasse werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden, sowie den durch Bekanntmachung vom 19. December 1901 im hiesigen Amtsblatte genannten Straßen noch folgende frei gegeben.

Für Transporte von der Frankfurter- oder Mainzerstraße und dem Vierstädter Vicinalweg kommend: die Friedrichstraße, Marktstraße, durch die Mainergasse zum Accise-Amt.

Wiesbaden, den 21. Mai 1902.

Der Magistrat.

Vorstehende beiden Bekanntmachungen werden hiermit wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 10. Juni 1903.

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kreislandmesser Weinberger sich bereit erklärt hat, die für Baugesuche bei ihm bestellten Lagepläne in Zukunft auf Pausleinwand herzustellen, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Baugesuche erforderlichen Nebenelemente des Lageplanes unter Benützung des Weinberger'schen Originals als Vichtpausen herzustellen. Auf diese Weise wird am besten die Gewähr der Richtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden, welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne zurückgeben muß.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

5923 Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die festge setzten Fluchtlinienpläne nur

Dienstags und Freitags

während der Vormittags-Dienststunden im Vermessungs- bureau, Rathhaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen.

Wiesbaden, den 20. Juli 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. betr. Kellerverpachtung.

Die Hälfte des südlichen Theiles des Marktfellers mit einer Grundfläche von etwa 19x8 Mtr. bei einer mittleren Höhe von 3,20 Mtr. soll im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre als Lagerkeller verpachtet werden. Wegen Befähigung desselben, sowie näherer Auskunft, wolle man sich an den Marktfeller während der Wochenmarktsstunden wenden.

Wiesbaden, den 4. Juni 1903.

5720

Stadt. Accise-Amt.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab Bänder, Säune und Rosenpfähle geliefert.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

1241

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Anzündholz.

geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

9281

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichniss der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 24. August 1903 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Holzmann, M., u. H. Bohatta, Deutsches Anonymen-Lexikon 1501—1850. Bd. 1. Weimar 1902.

Texte und Untersuchungen zur altchristl. Litteratur. N. F. Bd. 8. 9. Leipzig 1903.

Herrmann, W., Römische u. evangelische Sittlichkeit. 3. Aufl. Marburg 1903.

Bergmann Jul., Die Grundprobleme der Logik. Berlin 1882.

Kant, Immanuel, Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik. Hrsg. v. B. Erdmann. Leipzig 1878.

Spielmann, C., Schülerhefte für den vaterländischen Geschichtsunterricht. Heft 1—3. Halle a. S. o. J. Geschenk des Herrn Verfassers.

Thode, Henry, Michelangelo. Bd. 1. Berlin 1902.

Ausstellung, Akadem., von Werken A. Böcklins, Berlin, Kgl. Akademie der Künste 1897/8.

Eisenberg, Ludwig, Grosses Biographisches Lexikon der Deutschen Bühne im 19. Jahrh. Leipzig 1903.

Golther, W., Die sangengeschichtlichen Grundlagen der Ringdichtung Rich. Wagners. Charlottenburg 1902.

Jahrbuch, Statistisches, für das Deutsche Reich. Jg. 24. 1903. Berlin 1903.

Statistik des Deutschen Reiches. Bd. 157. Berlin 1903.

Kladderadatsch Jg. 22—55. Berlin 1869—1902. Geschenk von Frl. von Bülzingslöwen, Wiesbaden.

Schneuerl, Adolf v., Die Entwicklung des kirchlichen Eheschliessungsrechts. Erlangen 1877.

Hartmann, O. E., Der Ordo Judiciorum und die Judicia extraordinaria der Römer. Th. 1. Göttingen 1886.

Studien zur Kriegsgeschichte und Taktik. Band 2. Berlin 1903.

Marine, Die Kaiserliche, während der Wirren in China 1900 bis 1901. Berlin 1903.

Mayer, Franz Martin, Geschichte Oesterreichs. 2. Aufl. Bd. 2. Wien und Leipzig 1901.

Kawerau, Wald., Aus Magdeburgs Vergangenheit. Halle 1886.

Nicolaides, Cleanthes, Macedonien. Neue Ausg. Berlin 1903.

Hartmann, Ludo Moritz, Geschichte Italiens im Mittelalter. Bd. 2. Gotha 1900—1903.

Rundschau, Deutsche, für Geographie u. Statistik. Jg. 1. Wien 1879.

Bernstein, J. Th. Chr., Bruchstücke aus dem Leben J. G. Bernsteins. Frankfurt a. M. 1836. Geschenk von Frau Dr. E. Velten.

Bülow, Graf, Reden. Hrsg. v. Joh. Penzler. Leipzig 1903.

Förster, Ernst, Aus der Jugendzeit. Berlin u. Stuttgart 1887.

Frank, H., Goth. Ludw. Kosegarten. Halle a. S. 1887.

Duncker, Alb., Die Brüder Grimm. Kassel 1884.

Peacock, George, Life of Thomas Young. London 1855. Geschenk von Fr. Dr. E. Velten.

Witkowski, Georg, Cornelia, die Schwester Goethes. Frankfurt a. M. 1903.

Washington, Booker T., Vom Sklaven empor! Berlin 1902.

Fischer, Herm., Beiträge zur Litteratur der Sieben weisen Meister. Inaug.-Diss. Greifswald 1902. Geschenk des Verfassers.

Harnack, Otto, Essays und Studien zur Litteraturgeschichte. Braunschweig 1899.

Petzet, Christian, Die Blüthezeit der deutschen politischen Lyrik von 1840—1850. München 1903.

Wohl, Feodor, Das junge Deutschland. Hamburg 1886.

Eyth, Max, Der Kampf um die Cheops-Pyramide. Bd. 1. 2. Heidelberg 1902.

Frenssen, Gustav, Die drei Getreuen. 11. Tausend. Berlin 1902.

Günderode, Karoline von, Gesammelte Dichtungen. Hrsg. v. Friedr. Götz. Mannheim 1887. Geschenk von Frau Dr. E. Velten.

Hansjakob, Heinrich, Der steinerne Mann von Hasle. 3. Aufl. Stuttgart 1898.

Hauptmann, Gerhard, Das Friedensfest. 3. Aufl. Berlin 1897.

Herrig, Hans, Luther. 12. Aufl. Berlin 1889.

Holzamer, Wilhelm, Der arme Lukas. Leipzig 1903.

Huch, Ricarda, Erzählungen 1—3. Leipzig 1897.

Körner, Theodor, Leyer und Schwert. 3. Ausg. Berlin 1815.

Wildenbruch, Ernst v., Der Menonit. Berlin 1882.

Young, Thomas, Works. Vol. 1—3. London 1855. Geschenk von Frau Dr. E. Velten.

Ruskin, John, Ausgewählte Werke. Bd. 6 u. 8. Leipzig 1903.

Dante Alighieri, Göttliche Comödie. Metr. übertragen von Phileas (K. Johann v. Sachsen). Th. 1—3. Leipzig 1871.

Pascal, Ernst, Repertorium der höheren Mathematik Autor. deutsche Ausgabe v. A. Schepp. Th. 2. Leipzig 1902.

Serret, J.-A., Lehrbuch der Differential- und Integral-Rechnung. Deutsch bearb. v. A. Harnack. 2. Aufl. Bd. 2. Leipzig 1899.

Rundschau, Naturwissenschaftliche. Jahrg. 1—4. Braunschweig 1886—89.

Kobelt, W., Die Verbreitung der Thierwelt. Leipzig 1902.

Archiv für Dermatologie und Syphilis. General-Register zu Bd. 20—50. Wien u. Leipzig 1903.

Arzt, Der praktische, Jahrg. 43. Wetzlar 1902.

Centralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde und Infektionskrankheiten. Abt. 2, Bd. 9. Jena 1902.

Seick, Louise, Kochbuch für Nierensteinkranke. 2. Ausg. Wiesbaden 1903.

Luxemburger, Aug., Experimentelle Studien über Rückenmarks-Verletzungen. Wiesbaden 1903.

Jacob, P., Gymnastik. Berlin u. Wien 1902. Geschenk des Herrn Dr. med. B. Laquer.

Determann, Volksheilstätten für Nervenkranken. Wiesbaden 1903.

Baur, Alfr., Lehrbuch für den Samariterunterricht. Wiesbaden 1903.

Fremden-Verzeichniss

vom 20. August 1903. (aus amtlicher Quelle.)

Bayrischer Hof.

Delaspéstrasse 4.

Hambau, Gevelsberg
Krmle, Norderney

Belle vue, Wilhelmstr. 28
Leclerc m. Fr., Dudelange
v. Willemoes-Suhm Fr. m. Toel
Itzehoe

Hotel Bender,

Häfnerstrasse 10.

Scheneke, Weissensee

Neumeyer Croppstedt

Wagner St. Goarshausen

Geis, Dortmund

Block, Wilhelmstrasse 54.

Mendes da Costa Amsterdam

Schwarzer Bock,

Kranzplatz 12.

Glunger München

Blank, München

Heidinger, Dinglingen

Hiltenscheidt m. Fam., Dort-

mund

Niedermeyer m. Fr., Bremer-

haven

Mittenzweig Eisenach

Zipp m. Fr., Herne

7 wei Bücke,

Häfnerstrasse 12

Beyer m. Fr., Zwickau

Busse, Louisenthal

Balser m. Fr., Darmstadt

Dahlheim, Taunusstr. 15

Finner Hagen

Einhorn, Marktstrasse 39

Köhler, Mühlhausen

Lohr, Gölitz

Schnove, Osnabrück

Walter m. Fr., Dartungen

Langenwiesche, Barn.

Hayner Barmen

Hoffmann m. Fr., Lübeck

Janssen Osnabrück

Scholle, Herford

Kneller, Osnabrück

Kossmehl, Idstein

Kamphaus m. Schwester, Hamm

Falkenstein, Fr., Andernach

Eisenbach Koblenz

Arndt m. Tocht., Fürstenwalde

Eisenbahn-Hotel,

Rheinstrasse

Douglas, England

Spre, Salzburg

Seng, Stuttgart

Janike, Lübeck

Peters m. Fr., Amsterdam

Clemens, Stuttgart

Schusser, Bensberg

Brandt, Köln

Engel Würzburg

Hofmann, München

Behrens, Köln

Krahmer Fr., Buchweiler

Bohn m. Fr., Utta

Pietseh, m. Fr., Ronsdorf

Marcus Fr., Birmingham

Douglas Fr., England

Englischer Hof,

Kranzplatz 11

Steiger, Assouan

Burnett Fr., Maldenhead

Zellweger m. Fr., Maldenhead

Dusault, Fr., Amsterdam

Friedländer, M.-Gladbach

Kohn, Fr., Stecowa

Krieg, Leipzig

Singer, London

Erbprinz,

Mauritiusplatz 1

Martin m. Fr., Urdig

Wüst, Stuttgart

Hengstler, Stuttgart

Godscha, 2 Hrn., Stuttgart

Mousny Bensdorf

Friedrichshof,

Friedrichstrasse 35

Langner, Düsseldorf

Gagelmann, Düsseldorf

Kerer, Wien

Falch m. Fr., Ehingen

Müller, Ehingen

Günther Wald,

Marktstrasse

Gaines, Krefeld

Busch, Gräfrath

Meyer, Huerbach

Ulrich, Frankfurt

Dumont, Höhr

Aichholz, Pforzheim

Albrecht, Stuttgart

Röttgen, Iserlohn

Mertz m. Fr., Idstein

Brungs, 2 Hrn., Köln

Jäger, Göttingen

Wassermann, Kalk

Günther m. Fr., Berlin

Weil, Paris

Rees, 2 Hrn., Kaiserslautern

Wink m. Fr., Düsseldorf

Klitschak, Wien

Luckermeyer, Berlin

Wald, Berlin

Törk, Ratingen

Lupeson, Karlsruhe

W. chtel, Nürnberg

Schmitt, Offenbach

Hahn, Spiegelstrasse 15.

Janssens m. Fr., Brüssel

Bock, Brüssel

Happel, Schillerplatz 4

Hasham m. Fr., Graudenz

Flisinger m. Fr., Bruchsal

Schmidt, m. Fr., Köln

Klein m. Fr., Berlin

Schwarz, Hamburg

de Bannard, Stuttgart

Dietzmann Halle

Goldbach, Berlin

Hotel Hohenzollern

Paulinenstrasse 10.

Graham, Fr., Buenos-Aires

Dietrich Fr., Buenos-Aires

Dietrich m. Fr., Buenos-Aires

Bolle, Landry Chaux de Fonds

de Kattendyke Holland

Vier Jahreszeiten

Kaiser Friedrichplatz 1

Coschalsky Fr., Charkow

de Broux m. Fr., Brüssel

Lange, Fr., Potsdam

Steinhäuser Fr., Potsdam

Godart m. Fr., Brüssel

Ligo m. Fr., Brüssel

Kaiserbad

Wilhelmstrasse 40 und 42

Joseph, Treptow

Frike Fr., Berlin

Nienhoff m. Fr., Berlin

Kaiser Friedrich

Nerostrasse 35-37

Weinand, Atzelgitt

Krause, Berlin

Echtgehne m. Fr., Amsterdam

Winkelager Amsterdam

Kaiserhof

(Augusta-Victoria-Bad)

Goldschmid Fr. m. Sohn u. Bed,

Triest

Payen, Fr. m. Sohn, Brüssel

Reynaert Fr. m. Sohn, Ypres

Gaillet Fr., Lille

Kölnischer Hof,

Kl. Burgstrasse

von Favrat Bonn

Weikämper Fr., Wienelhaus-

sen

Braune m. Fr., Klingebente

Brey m. Fr., Tocht., Frankfurt

Mende m. Tocht., Cleve

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

..... Einzelne Verweise eines Inserats 5 Pfennige pro Zeile.

Schiffställe zu verm. Reppert-
gasse 35, Baden. 6156

